



Tätigkeitsbericht 2008

**im Rahmen der Umsetzung des
Unternehmenskonzeptes III
nach Fachbereichen**

Nationalpark O.ö. Kalkalpen Gesellschaft m.b.H.

Impressum

Herausgeber Nationalpark O.ö. Kalkalpen Ges.m.b.H. **Redaktion** Gabriele Lugmayr, Hartmann Pölz **Fotos** BMLFUW/Rita Newman, Bundesforste Nationalparkbetrieb Kalkalpen, Hauer, Jack Wolfskin/Gaudenz Danuser, Macher, Mayrhofer, Nationalpark Kalkalpen, Pühringer, Theny **Grafik** Andreas Mayr

Soweit im Folgenden personenbezogene Bezeichnungen nur in der männlichen Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen oder Männer in gleicher Weise. Bei der Anwendung auf bestimmte Personen wird die jeweils geschlechtsspezifische Form verwendet.



Vorwort

Das Management des Nationalpark Kalkalpen orientiert sich an den gesetzlichen Rahmenbedingungen, an langfristigen Unternehmensgesamtplänen, 5-jährigen Unternehmenskonzepten und Jahresarbeitsprogrammen.

Auf Anregung der 19. Generalversammlung vom 3. Juli 2006 wurde der Schweizer Naturschutzexperte und Berater für Umwelt und nachhaltige Entwicklung, Dr. Christoph Imboden, anlässlich 10 Jahre Nationalpark Kalkalpen mit einer Evaluierung beauftragt.



Die erzielten Resultate der im Jahr 1990 begonnenen Nationalpark Planung und der ersten 10 Jahre offizieller Existenz werden als „sehr positiv bewertet“, denn „... es ist ein international bedeutender Nationalpark entstanden, der einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung des österreichischen Naturerbes leistet.“ Der Nationalpark Kalkalpen tritt nun „in eine wichtige Konsolidierungsphase ...“

In Abstimmung mit den Zielsetzungen der Nationalparks Austria, sowie nationaler und internationaler Empfehlungen haben Dr. Christoph Imboden und der Unternehmensberater

Ing. Wolfgang Oberchristl eine Vielzahl an Anregungen und Vorschläge in das strategische Papier des Unternehmenskonzeptes III für die Jahre 2008 – 2012 eingebracht. Das Nationalpark Kuratorium, Vertreter von Naturschutzorganisationen sowie die Naturschutzabteilung des Landes OÖ waren eingeladen, in einem moderierten Prozess mit Mitarbeitern des Nationalpark Kalkalpen am Konzept mitzuarbeiten. Das Konzept wurde der 21. Generalversammlung am 12. September 2008 vorgelegt und beschlossen.

Im Rahmen des Jahresarbeitsprogramms wurde 2008 mit der zielgerichteten Umsetzung des Unternehmenskonzeptes begonnen. Der vorliegende Tätigkeitsbericht stellt die Ergebnisse der Arbeit des vergangenen Jahres in Kurzform dar.



Unsere leitende Vision:

Im Herzen Österreichs schützt der Nationalpark Kalkalpen großräumige Wildnis über Generationen und ist Kernstück eines großen Biotopverbundes in den Alpen.

Dr. Erich Mayrhofer
Nationalpark Direktor



Inhaltsverzeichnis

1. Schutzgüter	5
2. Artenprogramme	10
3. Umweltparameter	14
4. Wald, Straßen und Wege	16
5. Wissensmanagement	21
6. Besuchereinrichtungen	24
7. Besucherangebote	29
8. Öffentlichkeitsarbeit.....	32
9. Controlling	34
10. Koordination.....	35
11. Planung.....	37

1. Schutzgüter

1.1. Dynamische Prozesse

Ökologische Begutachtung ausgewählter Feuchtflächen

An ausgewählten Quellbiotopen und Amphibien-Laichgewässern ist auch im Jahr 2008 das im Endbericht des LIFE-Managementprojekts festgehaltene Programm „Ökologische Beweissicherung und Effizienzkontrolle von Managementmaßnahmen“ weitergeführt worden (gewässerökologische Begutachtung, Fotodokumentation, Wartung von Emergenzfallen). Auf Basis dieser Ergebnisse werden die während des LIFE-Projekts (1999-2003) gesetzten Managementmaßnahmen auf Effizienz überprüft und die weitere Handhabung der Biotopschutzzäune abgestimmt. Darüber hinaus liefert die jährliche Erhebung von Indikatororganismen interessante Ergebnisse zur Renaturierung von Quelllebensräumen und deren Entwicklung zu einem naturnäheren Zustand (Sukzession).



Amphibienwasser auf der Schaumbergalm, Begutachtung der Zäunungseffektivität durch den Gewässerökologen Univ.-Doz. Dr. Mag. Robert Schabetsberger (Univ. Salzburg). Foto: Weigand

Ein besonderer Schwerpunkt im Jahr 2008 stellte die Überführung des gesamten Datensatzes (1999-2006) in eine BioOffice-konforme Datei dar, womit die Daten nun rationell in die „Biodiversitätsdatenbank Nationalpark Kalkalpen“ eingespielt werden können. Aufgearbeitet wurde weiters das gesamte angesammelte Probenmaterial, alle Indikatororganismen determiniert und die Daten digitalisiert. Die Arbeiten wurden durch Mitarbeiter des Instituts für Hydrobiologie der Universität für Bodenkultur bewerkstelligt.

Bei den beiden im Jahr 2005 begonnenen gewässerökologischen Diplomarbeiten konnte jene von Nella Pokorny in diesem Jahr abgeschlossen werden. Beide Arbeiten verfolgen neben der detaillierten Grundlagenerhebung das Ziel „den Einfluss der Almbewirtschaftung mittels freilaufender Rinder auf die Gewässer abzuschätzen“. Diese von der Universität Wien, Inst. für Naturschutz und Ökologie, betreuten Diplomarbeiten basieren auf aktuellen wissenschaftlichen

Standards und deren Ergebnisse sollen die Beweissicherung der LIFE-Quellgewässer stützen.

1.2. Biodiversität

BioOffice Digitale Verwaltung von Funddaten zur Fauna und Flora

Neben der Erstellung einer WEB- und GIS-Applikation wurde im Jahr 2008 in die Artenverwaltungsdatenbank BioOffice erstmalig einer größerer Umfang von Datensätzen importiert. So ist mittlerweile der gesamte Datensatz der Wildtierdatenbank übertragen (v. a. Daten zum Schalenwild-Management, weiters LIFE-Projekt Raufußhühner-Kartierung, Auerhuhn- und Luchs-Monitoring u. a.). Um die umfangreichen Daten der Biotopkartierung rationell überführen zu können, wurde vorab ein Programm zur Umwandlung von Flächen- in Punktdaten programmiert und die bisher vorliegenden Kartierungsdaten eingespielt. Gleichzeitig wurde die vorliegenden Pflanzenartenliste der Öö. Biotopkartierung als Standard übernommen. Aktuelle Datensätze von laufenden Projekten, wie der Fledermauskartierung oder der Pilotkartierung Spechte, konnten hingegen durch die vorangegangene Abstimmung mit den Freilandbiologen gleich direkt importiert und so auch rasch räumliche Auswertungen zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus sind im umfangreichen Maße bereits vorliegende Daten in eine BioOffice-konforme Datenstruktur überführt worden und sollen in der für das nächste Jahr geplanten weiteren Phase einer großen Datenübernahme in die Artenverwaltungsdatenbank aufgenommen werden.

1.3. Vegetationsdynamik

Naturschutzwert und ökologische Folgen von Waldbränden

Die ökologischen Folgen der von Bränden besonders betroffenen Südseite des Sengsengebirges sind auch in diesem Jahr weiter erforscht worden. Das Routine-Programm der Nationalpark Verwaltung beinhaltet eine detaillierte fotografische Dokumentation, eine allgemeine ökologische Einschätzung vor Ort und die Wartung der sechs in einem Vertikaltransekt der jüngsten Brandfläche angereicherten Boden-Barberfallen. Vorrangig wird die bekannt ökologisch indikative Laufkäferfauna ausgewertet, bewerkstelligt von Konsulent OSR Heinz Mitter. Anhand dieser bereits seit unmittelbar nach dem Großbrand im August 2003 exponierten Fallen soll die Entwicklung der Bodenorganismen, insbesondere ihre Artenabfolge (Sukzession) und die vorherrschende dynamische Dimension von Bränden in diesem speziellen Gebiet des Nationalparks erfasst werden. Darüber hinaus hat die seit dem Jahr 2004 bestehende Zusammenarbeit mit der Universität





Brandfläche im Jahr 1950 (Foto ganz oben). Foto: Weigand
Brandfläche im Jahr 2003: Entnahme der Bodenproben durch Mag. Pascal Querner. Foto: Weigand

Wien, Institut für Naturschutz und Ökologie, und der Universität für Bodenkultur, Abt. Bodenzöologie, heuer gleich mehrere konkrete Ergebnisse gebracht. So ist eine erste Publikation unmittelbar vor der Fertigstellung (Zeitschrift: Wiss. Mitt. des Oö. Landesmuseum) und die Diplomarbeit über die Laufkäfer von Renate Stoiber und der Dissertation über die individuenstarke Collembolenfauna von Mag. Pascal Querner konnten in diesem Jahr abgeschlossen werden. Ihre Analysen und insbesondere jene von Dr. Norbert Milasowszky liefern naturschutzrelevante und bislang für den Ostalpenraum nicht bekannte ökologische Aspekte von Waldbränden. Alle genannten Studien verfolgen einen ökologischen Vergleich von drei Flächen, nämlich der jüngsten Brandfläche (2003), der unmittelbar benachbarten alten Brandfläche (Brand im Juni/Juli 1950) und einer durch Brand unbeeinträchtigten Vergleichsfläche. Hinsichtlich der Öffentlichkeitsarbeit ist insbesondere die Exkursion von Nationalpark Direktor Erich Mayrhofer mit dem Journalisten Peter Affenzeller hervorzuheben, welche zu einem sehr anschaulichen Großbeitrag in den Oö. Nachrichten führte.

1.4. Leitarten der Wildnis und Biodiversität: Erhebung bedeutender Tiere, Pflanzen und Lebensräume

Basisdaten zum Steinadler im Nationalpark Kalkalpen

Das im Jahr 2007 begonnene Programm wurde auch im Jahr 2008 weiter geführt und alle bekannten Steinadler-Horste auf Bruterfolg kontrolliert. Dabei konnte auch ein weiterer Horst, der zudem bebrütet war, entdeckt werden, womit derzeit 11 intakte Horste an 7 Standorten bekannt sind. Für den Steinadler im Nationalpark war das Jahr 2008 sehr erfolgreich, denn es gab mindestens drei brütende Paare und die Jungvögel dürften auch all flügge geworden sein. Weiters besteht ein sehr konkreter Verdacht eines vierten brütenden Paares. Alle drei besetzten Horste wurden im Spätsommer mittels



seiltechnisch erfahrenen Alpinisten aufgesucht und die vorgefundenen Nahrungsreste und andere wissenschaftlich verwertbare Teile entnommen. Das Knochenmaterial wurde von Jürgen Plass (Biologiezentrum Linz) determiniert und im Museum sachgerecht abgelegt. Erste Ergebnisse zeigen ein sehr weites Nahrungsspektrum, darunter etliche Raubtiere, Hasen und Vögel. Eine erhöhte Bedeutung dürfte jedoch die Gämse einnehmen und dadurch, dass diese Schalentierart neuerdings im Nationalpark nicht mehr bejagt wird, liegen für den Steinadler künftig sehr günstige Voraussetzungen vor. Die Ergebnisse dieses Jahres werden derzeit von Norbert Pühringer in seinem Bericht aus dem Vorjahr eingearbeitet.

1.5. Kartierung Spechte und Eulen

Sechs Mitarbeiter des Nationalparkbetriebes haben 2008 gemeinsam mit dem Ornithologen Norbert Pühringer ein Specht- und Eulenkartierungsprojekt durchgeführt. Ziel der Kartierung war es, auf größerer Fläche, verteilt über das gesamte Nationalparkgebiet, die Specht- und Eulafauna zu erfassen. Die Ergebnisse sollten einen Eindruck über Häufigkeit, Habitatansprüche und Verbreitung von Eulen und Spechten vermitteln und Vermutungen und Zufallsbeobachtungen un-

termauern oder widerlegen. Dabei wurde auf 6 Probeflächen mit einer Gesamtgröße von 1.320 ha in Form einer rationalisierten Revierkartierung erhoben:

Weißrückenspecht	0,42 Reviere/100 ha
Schwarzspecht	0,45 – 0,57 Reviere/100 ha
Grauspecht	0,60 – 0,72 Reviere/100 ha
Dreizehenspecht	0,83 – 0,91 Reviere/100 ha
Buntspecht	1,06 – 1,13 Reviere/100 ha

Bei differenzierter Betrachtung gemeinsam mit den Erfahrungen von Dr. Wolfgang Scherzinger (Nationalpark Bayerischer Wald) und einem Kartierungsprojekt im Naturschutzgebiet Dachstein brachte das Projekt ähnliche Ergebnisse.

Dieses Projekt ist Grundlage für erweiterte Ersterhebungen 2009 bis 2011.

Am Workshop „Zukünftige Ersterhebungen und Monitoring generell im Nationalpark Kalkalpen“ wurde teilgenommen.



Die bei der Ersterhebung gewonnenen Daten und die Zufallsbeobachtungen im Zuge anderer Tätigkeiten wurden alle EDV-mäßig in der Datenbank der Nationalpark Gesellschaft erfasst. 2008 bezogen sich im Nationalpark Kalkalpen insgesamt **375** Beobachtungen auf Spechte und Eulen. Dies bedeutet gegenüber 2007 eine Steigerung um 93 %, wobei besonderes Augenmerk auf die Datenqualität gelegt wird. **1** Uhu-, **10** Sperlingskauz-, **10** Raufußkauz-, **26** Waldkauz-, **18** Weißrückenspecht-, **65** Dreizehenspecht-, **52** Grauspecht-, **3** Grünspecht-, **40** Buntspecht- und **138** Schwarzspechtbeobachtungen wurden gemacht.

12 Spechtbeobachtungen konnten nicht eindeutig einer Art zugeordnet werden.

1.6. Auerwildmonitoring

Ziel des Auerhuhnmonitoring ist, mehr über die Situation des Auerwildes im Nationalpark in Erfahrung zu bringen: Bestandssituation, -entwicklung, Reproduktion und Gefährdungen werden dabei speziell untersucht und über mehrere Jahre beobachtet. Dabei soll die Entwicklung des Lebensraumes, in Hinblick auf die Waldstruktur und die Zahl der Besucher berücksichtigt werden. Dies wird durch regelmäßige Monitorings wie Schlafbaum- und Spurenkartierungen sowie Balzplätzählungen untersucht.

Zusätzlich wurden 2008 für das vom NP Gesäuse in Auftrag gegebene Projekt: „Stressbelastung von Auerhühner bei unterschiedlich starker Freizeitnutzung von Lebensräumen“ 25 Losungsproben gesammelt. Diese dienten als Referenzwerte für absolut ungestörte Lebensräume. Diese Proben wurden zum Teil auch genetisch analysiert und einzelnen Individuen zugeordnet. Dabei ergaben sich teilweise überraschende Ergebnisse:



- Am Scheiterkogel wurde auf kleinem Raum die Losung von 5 Hähnen analysiert!!
- Im Teilgebiet Breitenberg/Sandl konnten bei 5 untersuchten Losungen nur 2 Hähne nachgewiesen werden. Die maximal nachgewiesene Distanz der Losungsfundorte eines Hahnes beträgt 1,5 km. Bei den Balzplätzählungen wurden 5 Hähne nachgewiesen!

Die Kombination von Schlafbaumkartierung und Balzplätzählungen erweist sich als effektive Methode, um Nachweise und grobe Bestandeszahlen zu erlangen. Die Anzahl der Hähne kann mit mindestens 50 Stück angegeben werden. Das Teilgebiet „Größtenbergplateau“ kristallisiert sich immer mehr als Gebiet mit den bedeutendsten Vorkommen heraus. Es wird zwar nicht die Dichte der Hähne vom Teilgebiet „Ebenforstplateau“ erreicht, aber aufgrund der Größe und der geringen Gefährdungspotenziale ist das Gebiet für das Auerwildvorkommen im Nationalpark Kalkalpen extrem bedeutend.

1.7. Erfassung der Fledermaus-Fauna

Im Zuge dieses 3-jährigen Projekts (2007 – 2009) werden erstmals die im Nationalpark Kalkalpen vorkommenden Fledermäuse (Chiroptera) erhoben. Ermittelt werden neben dem Artenspektrum auch die Lebensraumnutzung, Besiedlungsdichte und Reproduktion sowie die Gefährdungssituation von Arten und Fledermausquartieren. Diese Parameter stellen wesentliche qualitative und quantitative Basisdaten für die notwendige Einstufung im betreffenden Natura 2000-Standarddatenbogen dar, wobei hierzu bei der bereits nominierten Art, der Kleinen Hufeisennase, dringender Handlungsbedarf besteht. Entsprechend wird bei diesem



Fledermausforscherin Simone Pysarczuk beim Eingang der Höhle Kohlenrutsche.
Foto: Weigand

Projekt auch eine laufende inhaltliche Absprache mit der Naturschutz-Abteilung (Linz) gehalten. Ein besonderes Interesse an diesem Projekt hält auch der Oö. Naturschutzbund, der als Förderer auftritt. Bewerkselligt wird diese wissenschaftlich fundierte Grundlagenkartierung durch die Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich (KFFÖ). Im Jahr 2008, dem zweiten Erhebungsjahr, konnten drei weitere Arten bestätigt werden, sodass nun für das Gebiet die sehr beachtliche Anzahl von 14 der insgesamt 25 in Österreich regelmäßig vorkommenden Arten belegt ist. Der gute Bestand der Kleinen Hufeisennase in bestimmten Höhlen des Nationalparks hat sich auch in diesem Jahr bestätigt. Nach der Häufigkeit folgen die Zwerg- und Mopsfledermaus. Letztere hält eine enge Bindung an stehende Totholzbäume und nutzt als Winterquartier gerne die Tunnels im Hintergebirge. Das letzte Projektjahr (2009) dient einerseits zur Klärung des vollständigen Artenspektrums und Nachweise weiterer Reproduktionsstätten, im Besonderen aber der detaillierten Ausarbeitung des Endberichts.

1.8. Fauna-Flora, Naturrauminventur, Biotopkartierung

Im Laufe des Jahres 2008 entwickelte sich im Fachbereich Schutzgüter die Natura 2000-Thematik zu einer Kernaufgabe. In vier Teilbereichen wurde die Fertigstellung der Biotopkartierung in enger Zusammenarbeit mit der Oö. Naturschutz-Abteilung (Mag. G. Dorninger) geplant und beauftragt. Damit sollten alle im gegenständigen Natura 2000-Standarddatenbogen nominierten Biotoptypen und Pflanzenarten in den nächsten drei Jahren erfasst sein. Hinsichtlich der sehr heterogenen Fauna wurde ein Konzept zur „Erfassung der Brutvogelarten des Anhanges I der Vogelschutzrichtlinie für das Natura 2000-Gebiet Nationalpark Kalkalpen“ entwickelt, wiederum in enger Absprache mit der Oö. Naturschutz-Abteilung (Dr. A. Schuster). Anhand dieser Grundlage ist im Dezember noch ein Projekt mit dem Bearbeitungszeitraum 2009-2011 ausgeschrieben worden.

Die Erfassung der Schmetterlingsfauna wurde ebenfalls weiter verfolgt, wobei erstmals die Grenze von 1500 verschiedenen Arten im Gebiet des Nationalparks überschritten wer-



Das Feichtaunmoor ist das einzige Hochmoor auf Nationalparkgebiet. Begutachtung durch Dr. Mario Pöstinger (OÖ Umwelthanwaltschaft). Foto: Weigand

den konnte. Diese Anzahl entspricht einem Anteil von 54 % der in Oberösterreich bekannten Arten. In keinem einzigen Schutzgebiet in Österreich sind bislang mehr Arten nachgewiesen! Damit wird eindrucksvoll die hohe Bedeutung von naturnahen Waldökosystemen in den Kalkalpen für diese primär an Offenstandorte adaptierte Schmetterlingsfauna aufgezeigt. Die Artenliste kam unter nunmehr vieljähriger Zusammenarbeit mit der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft Steyr, insbesondere durch Herrn Josef Wimmer, zustande.



Leuchtturm vom Entomologen Josef Wimmer zum Anlocken von Schmetterlingen.
Foto: Weigand

Auch in diesem Jahr war ein Vertreter der Nationalpark Verwaltung bei der Jahrestagung des Österreichischen Ramsar-Komitees vertreten, welche den Schwerpunkt „Moore im Alpenraum“ hatte, und lieferte den aktuellen Statusbericht zum Ramsar-Gebiet Nationalpark Kalkalpen (2./3. Juni 2008, St. Andrä bei Tamsweg/Salzburg).

Die Oö. Umwelthanwaltschaft (Mag. M. Pöchinger) begann im Jahr 2008 eine „Zustandandskartierung der Moore im Bereich des Nationalpark Kalkalpen“. Es handelt sich hier um das landesweite Programm „Oö. Moorentwicklungskonzept (MEK)“, welches nun im Gebiet des Nationalparks und mit Einbindung einer Diplomarbeit von Viktoria Igel (Abt. Vegetationsökologie der Univ. Wien) bearbeitet wird. Die Ergebnisse sind auch für die Nationalpark Verwaltung von Bedeutung, denn die Moore zählen zu den wichtigsten Schutzgütern im Naturschutz (EU, Ramsar) und im Nationalpark liegen die bedeutendsten im Einflussbereich von bewirtschafteten

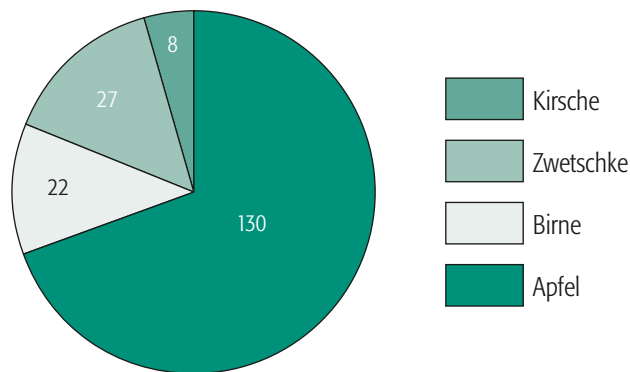
Almen (Feichtau, Ebenforstalm, Mayralm, Umgebung Dörfmoaralm).



Das Umweltministerium (BMLFUW) hat den Forschungspreis für Diplomarbeiten und Dissertationen aus den Jahren 2007 und 2008 vergeben. Voraussetzung war wiederum der Bezug zu den heimischen Nationalparks. Der Nationalpark Kalkalpen war mit fünf Einreichungen und zwei Preisträgern (Dr. Mag. Pascal Querner, Mag. Renate Stoiber) vertreten. Mit mehr als 70 Einreichungen gab es wiederum eine starke Steigerung, wovon diesmal 29 prämiert wurden. Bei der Jury-sitzung kam es mit Vertretern der Nationalparke zu einer Vereinbarung, dass künftig die Studenten einen engen Kontakt mit den Nationalpark Verwaltungen halten müssen. Damit wird sich eine verstärkte Ausrichtung von nationalparkspezifischen Themen ergeben und alle erhobenen Daten werden in den Nationalpark Archiven gesichert. Keine Einigung konnte erzielt werden in wie weit die Thematik Natura 2000 als ein Nationalpark Thema gewertet werden sollte, wobei sich Vertreter des Ministerium dafür und jene der Nationalpark Verwaltungen dagegen aussprachen.

1.9. Erhaltung alter Obstsorten (Obstbaumprojekt)

Auf artenreichen Mähwiesen rund um alte Holzknachtsiedlungen wurden zahlreiche Obstbäume angepflanzt, von denen noch einige erhalten geblieben sind.



Es handelt sich um Sorten, die sich an das raue Klima der Kalkalpen angepasst haben, eine genaue Anzahl der vorhandenen Bäume und die Sortennahmen waren bis jetzt jedoch unbekannt. Durch mangelnde Pflege und fehlende Verjüngung sind viele vom Absterben bedroht. Die dichten überalterten Kronen bieten dem Schnee zu viel Angriffsfläche und die Bäume brechen zusammen.



Es besteht die große Gefahr, dass sich in diesen Obstgärten Raritäten befinden, die bereits sehr selten oder beinahe ausgestorben sind. Außerdem bieten alte Obstbäume einen vielfältigen Lebensraum und leisten so einen wichtigen Beitrag für eine hohe Artenvielfalt.

Umsetzungsschritte des Projektes:

- Erhaltung und Verjüngung der vorhandenen Obstbäume
- Sortenbestimmung durch Pomologen
- Langfristige Bewahrung der alten Sorten durch Neupflanzungen

2. Artenprogramme – Umsetzung

2.1. Wiesenmanagement

Extensive Wiesen und Bergmäher leisten gemeinsam mit den Almen trotz ihrer geringen Fläche einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität im Nationalpark Kalkalpen.

Die rund 60 Wiesen mit einem Ausmaß von etwa 82 ha haben einen Anteil von 0,4 % an der Gesamtfläche des Nationalparks. Sie befinden sich vor allem in den Rand- und Zugangsbereichen des Schutzgebietes.



Wiesenpflege im Bereich des Bodinggrabens

2008 wurden von Bauern, den ÖBf und engagierten Privatpersonen 30 Wiesen mit einer Gesamtfläche von rund 48 ha gemäht und das Schnittgut abgeräumt.

Der Abtransport ist wichtig, um der Wiese Nährstoffe zu entziehen und einer Mulchwirkung des Grünschnittes vorzubeugen.

Folgende Bewirtschaftungsrichtlinien wurden eingehalten:

- Später Mähzeitpunkt (ab 1. Juli)
- Keine Düngung
- Keine Geländekorrekturen
- Keine Entsteinung
- Rücksichtnahme auf Landschaftselemente

2009 ist die Fortführung und weitere Verbesserung des Managements geplant. Die Flächen werden detailliert erfasst und eine Bewertung im Rahmen der Biotopkartierung durchgeführt.

2.2. Almen

Die Almen im Nationalpark stellen einen wesentlichen Beitrag zur Biodiversität dar. Gleichzeitig sind sie Hauptziele für Wanderungen und Nationalpark Besucher. Schwerpunkte in der laufenden Kooperation mit den Almbauern sind die

Kontrolle des Flächenmanagements, die Adaptierung der baulichen Infrastruktur, die Betreuung der Besucher, und die Darstellung der kulturhistorischen Bedeutung, sowie die Gesamtentwicklung der Almen im Nationalpark Kalkalpen. Dazu wurden folgende Projekte umgesetzt:

- Vertragsnaturschutz: Überwachung der Maßnahmen auf den vertragsgegenständlichen Flächen, Vereinbarungen zur Umsetzung des laufenden Almmanagements, Bewertung der Vertragsinhalte; neuer Vertrag mit Aggrargemeinschaft Großraming Anlaufalm: verstärkte Einbringung eines ökologischen Flächenmanagements, Forschungsfläche, Besucherinformation und -betreuung, Fortbildungsverpflichtung für Halterpersonal, Verwendung regionaler Produkte der Landwirtschaft.



Freimachung von Viehtriebswegen auf der Feichtau in Zusammenarbeit mit den Almbauern unter Mithilfe der Nationalpark Noriker.

- Programm zur Stärkung der multifunktionalen Almwirtschaft in der Region Nationalpark Kalkalpen: moderierte Ausarbeitung eines Konzeptes mit folgender Zielsetzung: Kooperationsschwerpunkte Almen-Nationalpark, fachliche Grundlagen, Stärkung der Humanressourcen, Erfolgskriterien; Einreichung beim Land OÖ (leider abgelehnt); Almspezifische Kooperation: Anlaufalm, Ebenforstalm
- Elektrifizierung von 12 Almobjekten auf dem Hengstpass: Abhaltung mehrerer Interessentenversammlungen um die Almen und Hütten am Hengstpass an das öffentliche Stromnetz anzuschließen. Ziel ist die in Verwendung stehenden Diesel- und Benzinstromaggregate außer Nutzung zu stellen und damit einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Anschluss aller Objekte im November und Dezember 2008. Gemeinsam mit der Energie AG wurden alle Eigentümer bzw. Nutzungsberechtigten in Einzelgesprächen von der Sinnhaftigkeit dieser Maßnahme informiert, sodass mit einer Fertigstellung der Stromversorgung am Hengstpass im Frühjahr 2009 gerechnet werden kann.

- Auszäunung ökologisch wertvoller Flächen auf den Nationalpark Almen in Zusammenarbeit mit den Almbetreibern.

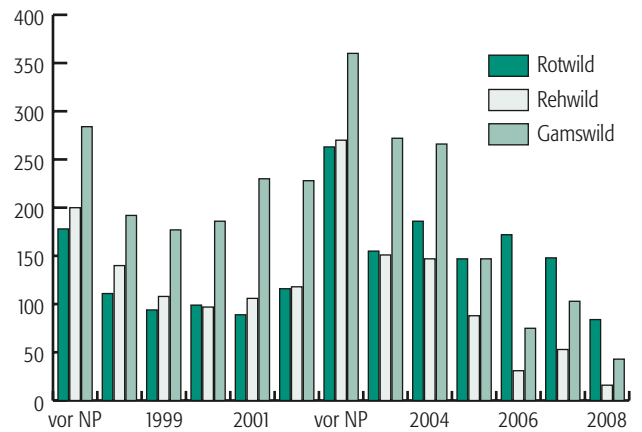
2.3. Wildtiermanagement Planung, Regulierung, Fütterung

Die Regulierung beschränkte sich 2008 vorrangig auf das Rotwild im künftigen Rand- und Hengstpassbereich sowie auf das Futterwild des Fütterungsstandortes Wällerhütte. Reh- und Gamswild wurde nur im Objektschutzwald und in Jagdeinschlüssen, die nicht Nationalpark sind, reguliert.

2008 waren 58 % (12.800 Hektar) des Nationalparks Ruhezonen ohne Jagddruck. Auf 36 % (6.800 Hektar) der Fläche wurde im Intervallsystem gejagt. In 26 Intervallregulierungsgebieten, das sind Revieranteile mit durchschnittlich 200 Hektar, wechselten lange Ruhephasen mit kurzen Regulierungszeiten. In jedem Intervallregulierungsgebiet wurde maximal an 40 Tagen reguliert. An 325 Tagen herrschte Jagdruhe. Auf 6 % (1.260 Hektar) der Fläche (insbesondere Objektschutzwald am Hengstpass) wurde schwerpunktmäßig, also intensiv, reguliert. Hier wird die natürliche Verjüngungsdynamik von den Wildtieren verhindert. Durch Abschuss und gezieltes Beunruhigen sollen die Wildtiere dort verdünnt und diese Gebiete zeitlich vom Verbiss entlastet werden. Eine Winterfütterung erfolgt nur beim Rotwild.

Abschuss und Fallwild				
Wildart	Klasse	männl.	weibl.	Summe
Rotwild	Kälber	9	25	34
	Tiere		43	43
	III	16		16
	II			0
	I	1		1
	Summe		26	68
Rehwild	Kitze	1	4	5
	Schmalg.		3	3
	Altgeißen		3	3
	III	3		3
	II	4		4
	I			0
Summe		8	10	18
Gamswild	Kitze	2	4	6
	Geißen		10	10
	III	18		18
	II	10	0	10
	I	3	0	3
	Summe		33	14
Gesamtsumme		67	92	159

Die Abschussentwicklung 1998 – 2008 ist im Vergleich aus folgender Grafik ersichtlich:



2.4. Infrastruktur Schalenwildmanagement

Rotwildfütterung

Derzeit wird noch an 5 Standorten im Nationalpark das Rotwild in der Notzeit gefüttert. Rehwild wird seit 1998 nicht mehr gefüttert.

Jagdliche Einrichtungen		
Hochstände	Neubau	3
	Reparatur	5
	Abriss	0
Bodensitze	Neubau	3
	Reparatur	1
	Abriss	2
Steige	Neuerrichtung	2
	Ausschneiden	7

Begleituntersuchungen

Für Forschungszwecke wurden folgende Maßnahmen gesetzt:

- Vermessung der erlegten Stücke zur Beurteilung der Kondition des Wildes
- Probenahmen für Untersuchungen von Wildfleisch auf Cäsiumbelastung

2.5. Bachforelle

Im Nationalpark Kalkalpen wird seit dem Jahr 2000 in ausgewählten Gewässerabschnitten der Versuch unternommen, die Regenbogenforelle durch gezielte Entnahmen nach Befischungen zurückzudrängen, um so die heimische Fischfauna, im speziellen die Bachforelle, zu stärken. Im Jahr 2002 wurden diese gezielten Befischungen erstmals für das Einzugsgebiet des Großen Baches (Schwarzer Bach, Haselbach, Leersackbach, Saigerbach, Jörglgrabenbach uam.) flussab bis zur Großen Klause unternommen. An diesem etwa 18 km umfassenden Bereich wurde die Maßnahme der Entnahme der Regenbogenforelle bis 2007 fortgesetzt. Die mehrjährige Wiederholung ist notwendig, um effektiv eine Reduzierung





des Bestandes einer Fischart zu erreichen (KULP & MOORE 2000).

Der Wasserstand während der Befischung im Jahr 2008 war gering. Die Fangwahrscheinlichkeit lag auch im Jahr 2008 über 70 %.

Beprobungsgewässer, Anzahl der Strecken und Gesamtlänge:

Gewässername	Streckenanzahl	Gesamtlänge [m]
Großer Bach	10	5.230
Haselbach	5	2.680
Schwarzer Bach	6	3.000
Leerensackbach	4	1.700
Saigerinbach	1	500
Jörglgrabenbach	3	710
Föhrenbach	1	890

Die Ergebnisse wurden in einem Endbericht zusammengefasst und sind der Zitatendatenbank zu entnehmen.

2.6. Luchsmonitoring

Das Luchsmonitoring, bestehend aus Fährtenkartierungen, Einsatz von digitalen Fotofallen und das Sammeln von Zufallsbeobachtungen erbrachten 2008 11 Luchshinweise.

Alle bisherigen Ergebnisse lassen darauf schließen, dass derzeit nur ein Exemplar die Wälder des Nationalparks durchstreift. Eine genaue Auswertung der Fellzeichnung ergab, dass es sich bei diesem Luchs um den gleichen handelt, der bereits 2000 fotografiert wurde.

Die Auswertung der im Sommer 2007 an das Naturhistorischen Museum Wien übergebenen 14 Proben erbrachten keine geschlechtsspezifischen Aussagen. Bei zwei Proben konnte die DNA extrahiert werden und eindeutig als Luchs identifiziert werden. Eine eindeutige Geschlechtszuordnung kann nicht getroffen werden.



Aber aufgrund der zeitlichen und örtlichen Abfolge der Hinweise kann derzeit von einem Mindestbestand von drei Luchsen in der erweiterten Nationalpark Region ausgegangen werden. Ob diese untereinander in Kontakt stehen oder isoliert leben ist derzeit fraglich.

Aufgrund der langjährigen Monitoringergebnisse, die nur auf Anwesenheit eines Luchses im Nationalpark Kalkalpen hindeuten, wird eine Bestandsstützung mit zwei Luchsen geplant.

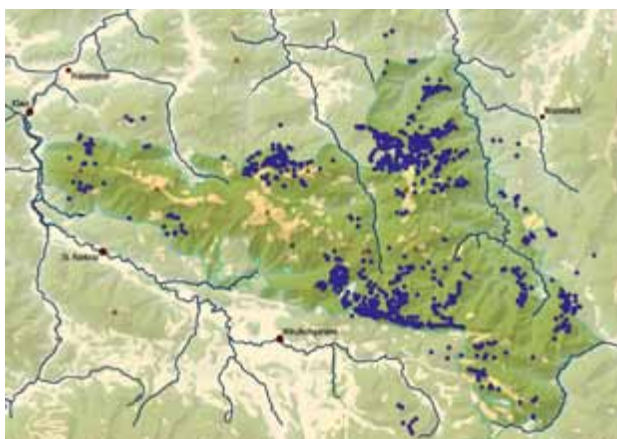


Durch den großen Raumanpruch von Luchsen kann sich schon eine Freilassung von zwei Luchsen nicht alleine auf den Nationalpark Kalkalpen beziehen, sondern es muss das Umfeld mit eingebunden werden. Gerade nach der Freilassung bis zur Etablierung der einzelnen Reviere ist mit weiten Wanderungen zu rechnen. Durch diesen Umstand ist eine Arbeitsgruppe „Luchs“ gebildet worden. Es fanden 2008 vier Arbeitstreffen statt. Dabei ist ein detailliertes Konzept: „BESTANDSSTÜTZUNG LUCHS in den nördlichen Kalkalpen ausgehend vom NP OÖ Kalkalpen“ erarbeitet worden.

Im Jänner 2009 wurde in der Arbeitsgruppe „LUKA“ entschieden, die Aussetzung der Luchse bis Jänner 2011 zu verschieben. Bis zu diesem Zeitpunkt will die Jägerschaft in Steyr-Kirchdorf den Nachweis für sechs Luchse inkl. zwei reproduzierender erbringen, sodass eine Umsiedlung aus der Schweiz entbehrlich werden könnte.

2.7. Wilddatenbank

Die Wilddatenbank ermöglicht die punktgenaue Eingabe sämtlicher Tierbeobachtungen. Ein regelmäßiges Zusammenführen und Aktualisieren der Datenbank ermöglicht aktuelle Auswertungen und Kartenerstellungen.



Auerhuhnnachweise 2000 – 2008

Dieses Projekt verlief 2008 durchaus zufrieden stellend. Es wurden 2094 Datensätze in die Datenbank eingegeben. Sowohl Datenqualität als auch Datenübermittlung entsprachen den Zielsetzungen dieses Projektes. Die Ergebnisse werden laufend ins Bio-Office eingearbeitet.

2.8. Fischottermonitoring

Im Zuge einer ersten gezielten Suche 2007 gelang es Fischotternachweise im Nationalpark Kalkalpen und der angrenzenden Region zu finden.

2008 wurde eine Studie: Der Fischotter im Nationalpark Kalkalpen in Oberösterreich durch DI Dr. Andreas Kranz beauftragt. Darin wurde die Habitateignung und Monitoringvorschläge erarbeitet.

Auf Grund von Fischotterverbreitungserhebungen im Jahre 2001, 2003 und den Jahren 2007 und 2008, die alle auf Losungsfunden unter Brücken im Nationalpark und seinem Umfeld basierten, konnte gezeigt werden, dass sich Otter im Gebiet leicht ausgebreitet haben und die Nachweishäufigkeit gestiegen ist. Im Vergleich zu anderen Gewässern der Nördlichen Kalkalpen sind die Nachweisdichten aber gering. Die Gründe dafür werden in mangelnder Lebensraumqualität an der Enns und der Steyr außerhalb des Nationalparks vermutet. Innerhalb der Grenzen des Nationalparks wurde die Habitatqualität und das Nahrungsangebot als günstig eingestuft. Allerdings sind die Gewässer im Nationalpark zu klein, um auch nur einem einzigen Otter als Ganzjahreslebensraum zu



dienen. Eine eigene Nationalpark Population existiert daher nicht. Da das Gebiet des Nationalparks von drei unterschiedlichen Gewässersystemen entwässert wird, wird die Anzahl der den Park nutzenden Otter mit sechs bis acht erwachsenen Tieren geschätzt; diese Tiere leben aber zum Gutteil auch außerhalb des Parks. Auf Grund der geringen Otterdichte ist unwahrscheinlich, dass diese die seit etwa einem Jahrzehnt fischereimäßig nicht mehr beeinflussten Fischbestände, namentlich jene der Forellen und der Äsche bezüglich Fischbiomasse und Kondition beeinflussen. Es besteht aber die akute Gefahr, dass Fischzuchtanlagen, die knapp außerhalb des Parks liegen, zu erhöhten Fischotterdichten führen und diese dann einen erheblichen Einfluss auf die Fischbestände der Fließgewässer auch innerhalb des Nationalparks haben könnten.

2.9. Vertragsnaturschutz Private

Derzeit bestehen 20 Verträge zwischen privaten Vertragspartnern und der Nationalpark Gesellschaft. 2008 wurden



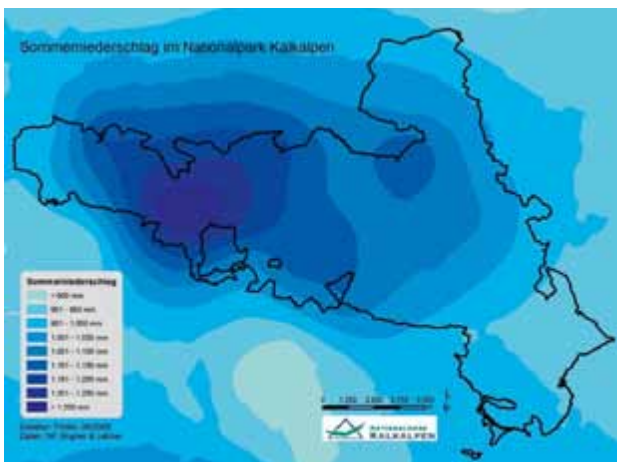
Blick vom Trämpl auf die Ebenforstalm im Reichraminger Hintergebirge.

kleinere Flächenkorrekturen durchgeführt, sodass nun die aktuelle Nationalpark Gesamtfläche 20.850 ha beträgt, davon 2.410 ha mit privaten Grundbesitzern.

3. Umweltparameter

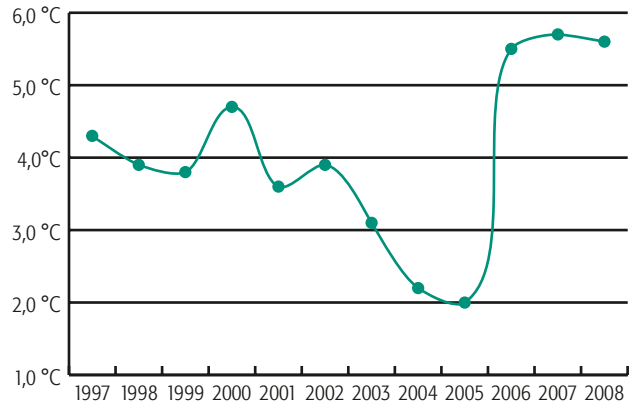
3.1. Meteorologische Daten

Der Nationalpark Kalkalpen liegt im Bereich der Nordalpen und ist geprägt durch orographisch bedingte Niederschläge und einer stark höhenabhängigen Temperaturentwicklung. Der August 2003 sowie der Juli 2006 sind die durchschnittlich wärmsten Monate seit Beginn der Temperaturaufzeichnungen, mit einem Monatsrekord von 21,6 °C (Reichraming, Juli 2006). Die durchschnittliche Jahresniederschlagsmenge sämtlicher Stationen des HD im Bereich des Nationalpark Kalkalpen liegt bei 1573 mm, wobei im Juli 1997 an der Station Hagler der Monatsmaximalwert von 690,4 mm registriert wurde. Der Oktober 2005 stellte bislang den niederschlagsärmsten Monat seit Aufzeichnungsbeginn dar, wobei die Station Reichraming lediglich 7,9 mm registrierte. Seit 1999 werden im Nationalpark Gebiet kontinuierliche Schnee-Messungen durchgeführt, die sehr heterogene Verteilungsmuster aufweisen. Der Rekordwinter 2005/06 mit einer durchgehenden Schneedecke zwischen 23. November und 26. April an der Station Wildwiese widerspiegelt die Maxima seit Aufzeichnungsbeginn. Die Lage des Nationalpark Kalkalpen im Nordstau der Alpen bietet exklusive Überlebensräume für Pflanzen und Wildtiere und bedarf einer sensiblen und nachhaltigen Naturraumnutzung. Die meteorologischen Analysen sollen dabei in der gesamtökologischen Betrachtung die Basis für vielfältige Anwendungsbereiche bilden und müssen auch zukünftig einen hohen Stellenwert im Nationalpark Kalkalpen einnehmen.



Vom Nationalpark Kalkalpen werden 4 Online-Klimastationen betrieben. Die Stationen wurden mit Kooperation des Oberösterreichischen Lawinenwarndienstes errichtet. Bei jeder Station werden Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Wind, im Sommer Niederschlagsmenge und im Winter Schneehöhe ermittelt. Die Daten werden Online im Internet übertragen. Sie sind über die Nationalpark-Homepage jederzeit abrufbar. Die Sta-

tionen, Ebenforstalm, Kogleralm, Feichtaualm liegen im Nationalpark, die Station Schoberstein liegt außerhalb.



Jahresmitteltemperatur (Grad Celsius) am Standort Feichtaualm für den Zeitraum 1997 bis 2008 im Vergleich mit langjährigem Mittelwert der Temperatur.

3.2. Quellmonitoring Berchtesgaden

2008 wurden zwei Monitoringtermine vom Nationalpark Berchtesgaden beauftragt. Dabei wurden mehr als 60 Beprobungen, physikalische Messungen, chemische und mikrobiologische Analysen durchgeführt. Der Schwerpunktsbereich war diesmal das Klausbachtal. Damit wurden die Beprobungen und Analysen in diesem Gebiet zum ersten Mal wiederholt. 2009 soll der Bereich Wimbachgrieß-Watzmann beprobt werden.

3.3. Gewässerdokumentation

Im 4. Jahr des Projekts Gewässerdokumentation wurde der Schwerpunkt von den Quellen zu den Fließgewässern und Stillgewässern verschoben.

Das chemisch-physikalisch-biologische Rumpfmorning von Quellen mit hoher Nationalpark Relevanz wurde auf etwa 30 Quellen reduziert.

Bei den Fließgewässern wurde die Fotodokumentation am Weißenbach mit verminderter Intensität fortgesetzt. Weiters wurde vom Großen Weißenbach die Gewässermorphologie und damit die Natürlichkeit als Pilotstudie kartiert. Dabei wurden auch alle Gewässereinbauten erfasst. Dies ist für die Hochwasserentwicklung relevant. Diese Kartierung soll in den nächsten Jahren auf das Fließgewässernetz des Nationalparks ausgedehnt werden.

Auch bei den Stillgewässern wurde mit einer Pilotkartierung begonnen. Dabei wurde ein Kartierungsbogen für die wichtigen Amphibienlaichgewässer entwickelt und getestet. Diese



Brückenbereich am Großen Weißenbach 2005 und 2008

Kartierung wurde gemeinsam mit dem Quellmonitoring vom Laborpersonal durchgeführt. Die Stillgewässerkartierung wird in den nächsten Jahren fortgesetzt.

3.4. Integrated Monitoring (IM) Zöbelboden

Nach den Sturmereignissen in den letzten Jahren und dem daraus mitresultierenden Borkenkäferbefall besonders im Bereich des Intensivplots I wurde es notwendig einen Ersatzintensivplot zu errichten. Dies wurde im Jahr 2008 von unseren Technikern durchgeführt. Der Intensivplot III wird seit dem Sommer parallel zum Intensivplot I bis zum Ende der Vegetationsperiode 2009 beprobt.

Weiters wurden alte Steganlagen renoviert und teilweise erneuert. Die wöchentliche Beprobung der Testfläche, die Laboranalysen und der Probeversand fanden planmäßig ohne besondere Vorkommnisse statt.



3.5. Laborbetrieb

Im Rahmen des Laborbetriebs wurden die Wasseranalysen der Projekte des Jahres 2008 durchgeführt. Daneben wurden wieder zahlreiche Serviceanalysen in der Nationalpark Region durchgeführt. Diese sind meist mit Beratungsgesprächen über Verbesserungen der diversen Versorgungsanlagen verbunden.

Weiters wurde der defekte Laborgeschrirspüler durch ein modernes Gerät ersetzt. Damit wird in Zukunft viel Wasser und Energie eingespart.

Quellwoche Nationalpark Gesäuse

Im Rahmen der Teilnahme an der Quellwoche im Nationalpark Gesäuse vom 1. bis 5. Juli 2007 wurden viele Quellen



beprobt und chemische, physikalische und mikrobiologische Untersuchungen durchgeführt. Die Quellwoche ist die Basis der wissenschaftlichen Zusammenarbeit der Nationalparke bei der Gewässerforschung.

4. Wald, Straßen und Wege

4.1. Reitwege, Wanderwege, Radwege

Die Erhaltung der markierten Wander-, Reit- und Radwege im Nationalpark Kalkalpen erfolgt größtenteils durch den österreichischen Alpenverein, die Naturfreunde und dem Reitverband Pyhrn-Priel mit Unterstützung des Betriebs der österreichischen Bundesforste und der Nationalpark O.ö. Kalkalpen G.m.b.H.

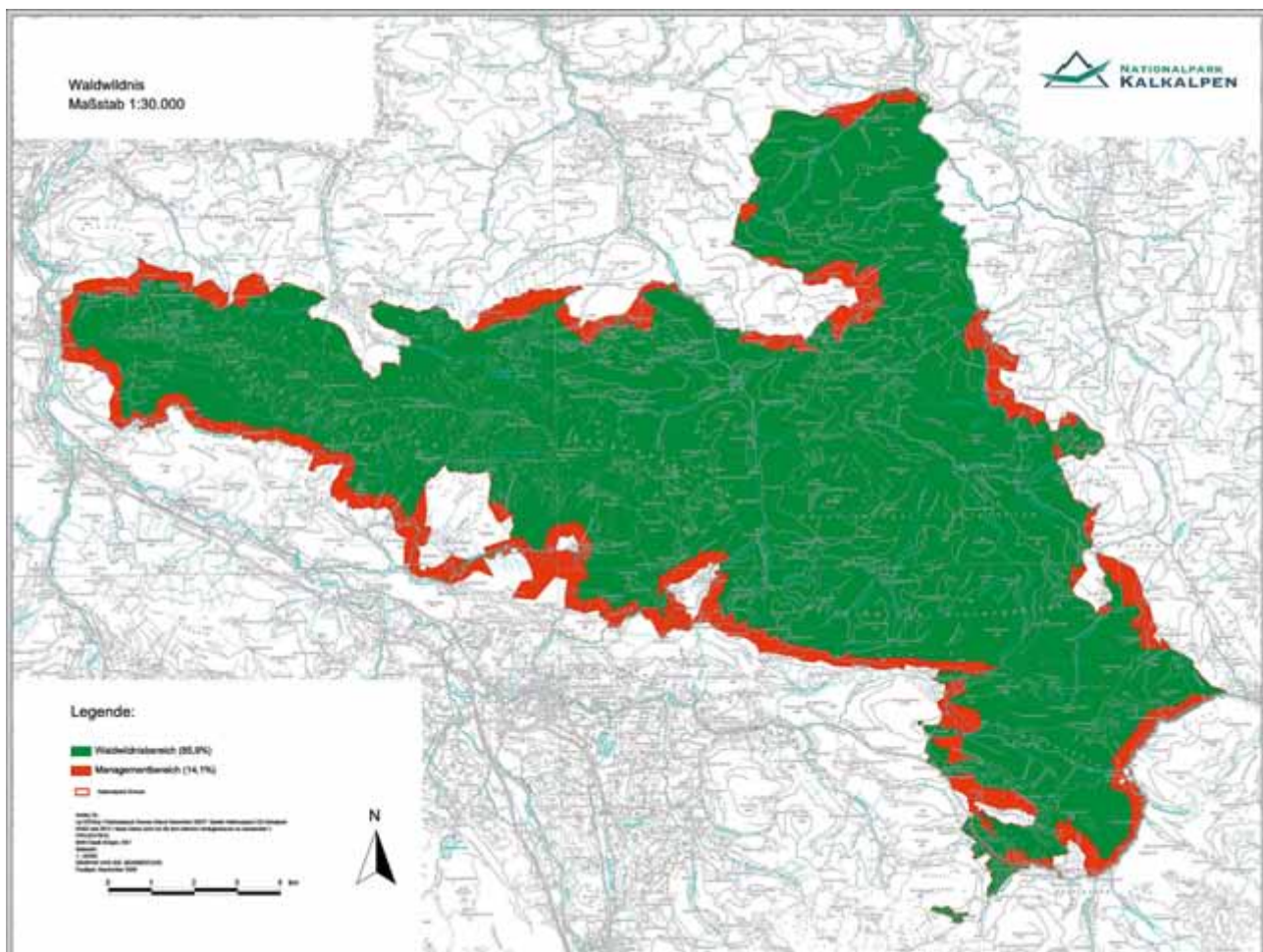
Hauptaugenmerk ist die Verkehrssicherungspflicht, wonach abgestorbene und entwurzelte Bäume eingekürzt bzw. entfernt werden müssen.

An besonders attraktiven Abschnitten wurden Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung, wie zeitliche Fahrbeschränkungen am Anzenbach, neue Schrankenanlagen und generelle Benutzungsbeschränkungen für den motorisierten Verkehr umgesetzt.

4.2. Schutz der natürlichen Dynamik im Waldwildnisbereich

Windwürfe und Borkenkäfer sind Teil des natürlichen Kreislaufes in unseren Wäldern. Sie entwurzeln Bäume oder bringen sie einfach zum Absterben. Das ist die Chance für den Nachwuchs. Mit genügend Licht versorgt, können wieder junge Bäume nachwachsen.

Vorrangiges Ziel im Nationalpark ist, die Einflüsse des Menschen weitgehend zu reduzieren, um natürliche Prozesse zuzulassen. Dieses Loslassen darf aber zu keinem Ausbreiten des Borkenkäfers über die Nationalpark Grenzen hinaus führen. Für den Nationalpark Kalkalpen wurde daher 2004 gemeinsam mit der Nationalpark Gesellschaft, der Universität für Bodenkultur, den Behörden und Naturschutzorganisationen eine Zonierung erarbeitet, die diesen Zielen Rechnung trägt. Aufgrund der positiven Erfahrungen mit dem 300 m Randbereich, mit der Borkenkäferentwicklung, insbesondere der letzten 5 Jahre und des Abschlusses des Waldumbaus, stellten wir 2008 gemeinsam mit der Nationalpark Gesell-



schaft bei den Behörden den Antrag diese Zonierung zu adaptieren und den Waldwildnisbereich zu erweitern.

Vergleich der Flächenbilanzen	Alte Planung	Neue Planung
Temporärer Umwandlungsbereich	2.647 ha	
Randbereich	3.527 ha	2.913 ha
Waldwildnisbereich	14.921 ha	17.943 ha

Im Waldwildnisbereich, auf jetzt 86 % der Nationalpark Fläche wird waldbaulich nicht mehr eingegriffen. Im Randbereich, auf 14 % der Nationalpark Fläche, können weiterhin Maßnahmen im Rahmen des Forst- und Nationalpark Gesetzes gegen den Borkenkäfer zum Schutz der Nachbarn gesetzt werden. Der temporäre Umwandlungsbereich wurde aufgelassen.

Diese Neuzonierung wurde bei den Behörden eingereicht und um folgende Ausnahmen vom Forstgesetz gemäß § 32a angesucht:

- Die §§ 44 und 45 (Maßnahmen gegen Schädlingsbefall oder gefahrdrohender Schädlingsvermehrung) finden für den Waldwildnisbereich keine Anwendung (Auflage: In Waldbereichen mit einem Fichtenanteil von 70 % ist eine Meldung an die Behörde zu erstatten, wenn die zusammenhängende Befallsfläche 5 Hektar überschreitet und mehr als 50 % der Fichten aktuell befallen sind).
- Die Wiederbewaldungsfrist (§ 13) wird für den gesamten Nationalpark von 10 auf 20 Jahre ausgedehnt (Auflage: bei Auftreten von großflächigen Waldschäden ist die Behörde zu verständigen und sind Strategien zu einer fristgerechten Wiederbewaldung zu erarbeiten).
- Vom § 22 (Behandlung des Schutzwaldes) wurden keine nennenswerten Ausnahmen genehmigt.

Totholzprogramm

Abt	Uabt	Name	Exp	Neig (°)	Seeh. (m)	STO Einh.	Veg typ	Alter	B	Fichte		Fläche		Borkenkäfer %					
										Anteil	Vfm/ha	gesamt	Windwurf	fm WW	2007	2008	2009		
352	450	e, c	Feichtau	Gegenhang	Polzhütte	N	20	1350	21	B	220	0,5	0,9	160	106,0	4,2	672	10	80
	352	a	Feichtau	Halbersitz		SW	20	1300	21	B	215	0,4	0,7	89	78,6	3,7	329	10	80
449	450	j, c	Feichtau	Rotgsoll		N	20	1400	58	W	185	0,6	1,0	245	114,0	6,0	1.480	10	80
	352	c, e	Feichtau	Sonnregmauer		SW	15	1400	22	B	160	0,4	0,9	109	39,9	0,7	948	30	70
	556	b1, d1	Größenberg	Finsterwald		S	35	1350	22	SL	180	0,6	0,9	206	35,6	8,9	1.833	0	95
	557	a2, a3	Größenberg	Halterhüttental		S	35	1450	11	E	130	0,6	1,0	197	7,4	3,9	768	0	80
	202	a, b	Größenberg	Jörglgraben		N	40	1370	21	SL	210	0,4	0,8	168	16,1	14,1	2.369	15	65
	520	a	Pernkopfbalm			S	20	1400	21	E	180	0,6	0,9	190	5,4	5,4	1.026	0	80
	550	d	Pießlinggraben			NW	30	1100	22	SL	250	1,0	0,4	186	5,3	1,8	335	100	0
	535	t1, q, s	Schafackn			W	10	1300	22	SL	215	0,6	0,7	145	43,2	10,5	1.528	30	80
	471	g	Scheiterkogel	Schaumbergalm		NW	15	1200	32	SW	80	0,9	0,9	307	19,8	5,3	814	10	90
Summe / Mittel							21	1346			195	0,5	0,9	175	461,2	72,6	12.103	15	77

Windwürfe Kyrill

Abt	Uabt	Name	Exp	Neig (°)	Seeh. (m)	STO Einh.	Veg typ	Alter	B	Fichte		Fläche		Borkenkäfer %					
										Anteil	Vfm/ha	gesamt	Windwurf	fm WW	2008	2009	2010		
	122	a	Grünplan			SO	30	900	21	SL	120	0,7	0,7	290	40,0	6,8	1.972	60	
	191, 192	a1, b1	Patzlalm			Kupp	25	1060	22	SL	115	0,7	0,8	237	44,3	5,9	1.398	60	
	556	a1	Weingartalm			SW	25	1200	23	SS	110	0,5	1,0	290	6,4	3,9	1.131	75	
Summe / Mittel							27	999			117	0,7	0,8	264	90,7	16,6	4.501	63,8	

Windwürfe Emma und Paula

Das markante Merkmal des Urwaldes gegenüber dem Wirtschaftswald ist der hohe Anteil kranker und toter, stehender, hängender und liegender Bäume (bis zu 40 %). Sowohl auf der der Sonne zugewandten als auch auf der Schattenseite

bietet das Totholz feuchtigkeits- wie wärmeliebenden Käfern und anderen Insektenarten optimale Lebensbedingungen.

Totholz ist:

- Landschaftselement (Urwaldcharakter)
- Boden für Moose, Farne, Gräser und Blütenpflanzen
- Nahrungsquelle für Käfer, Pilze und Bakterien
- Jagdgebiet und Deckung für Marder, Mäuse, Vögel, Reptilien und Amphibien
- Brut-, Schlafplatz, Überwinterungsdormizil für Spechte, Meisen, Kleiber, Käfer, Larven, Wespen, Wildbienen, Motten und Schwebfliegen
- Bodensubstrat
- Verjüngungshilfe bei Verunkrautung oder hoher Schneelage
- Hindernis für Hirsch, Reh und Gams zum Schutz der Verjüngung



Im Waldwildnisbereich des Nationalpark Kalkalpen verbleibt sämtliches Totholz als wichtiger Lebensraum an Ort und Stelle. Von den rund 12.000 im Wald vorkommenden Tier- und Pflanzenarten ist ein Drittel auf Totholz angewiesen. Daher sind auch zahlreiche an der Zersetzung des Holzes beteiligte Organismen in ihrem Bestand gefährdet. Zum Vergleich: Im Durchschnitt gibt es in Österreichs Wäldern 6,1 Festmeter pro Hektar Totholz, im Nationalpark Kalkalpen sind es bereits jetzt 20,5 Festmeter.



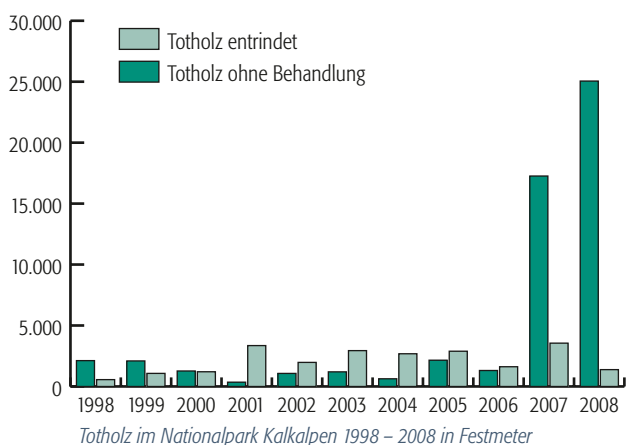
Die Windwürfe des Orkans Kyrill waren 2007 zwischen 10 % und 30 % vom Borkenkäfer befallen, 2008 jedoch bereits zwischen 65 % und 90 %. Stehendbefall um die Windwurf- flächen konnte bisher nicht beobachtet werden.

Der Borkenkäfer von 2007 dürfte sich wieder in das liegende Holz (höhere Fangwirkung) eingebohrt und dort weiter vermehrt haben. 2009 erwarten wir entsprechenden Stehendbefall um diese Windwurf flächen.



Die Windwürfe der Orkane Emma und Paula waren bereits in ihrem ersten Jahr zwischen 60 % und 75 % vom Borkenkäfer befallen. Auch hier erwarten wir 2009 vermehrt Stehendbefall.

Auch im Randbereich verbleiben alle abgestorbenen, vom Wind geworfenen oder vom Schnee gebrochenen Bäume, unbehandelt als stehendes, hängendes oder liegendes Totholz im Wald. Ausgenommen davon sind zum Schutz der Nachbarn Maßnahmen bei der Baumart Fichte, um eine Borkenkäfermassenvermehrung zu verhindern. Hier wird die Rinde der verstreut liegenden Fichten, welche nicht pfleglich zur Straße gebracht werden können, gefräst. Damit werden die Entwicklungsmöglichkeiten der Borkenkäferlarven zum fertigen Imago unterbunden bzw. die Käfer mechanisch getötet. Wenn aus Sicht der Ergonomie und Arbeitssicherheit möglich, werden die Bäume in einem möglichst langen Zustand belassen. Maßnahmen werden nur dort gesetzt, wo eine Massenvermehrung des Buchdruckers zu befürchten ist. Ansonsten erfolgt keine Behandlung, weil dadurch auch



andere Rindenbrüter und auf den Buchdrucker spezialisierte Räuber negativ beeinflusst werden.

Im Jahr 2008 wurden so 1.392 Festmeter Fichte behandelt, damit eine Massenvermehrung von Borkenkäfern im Randbereich nicht mehr möglich war.

Waldmanagement

Das Waldmanagement konzentrierte sich in diesem Jahr auf die Akutmaßnahmen im Zuge der Orkane Emma und Paula. Bei den Maßnahmen sind wir wie folgt vorgegangen:

Im Waldwildnisbereich erfolgten grundsätzlich keine Maßnahmen, ausgenommen:

Am Wolfskopf (Abteilungen 267, 268) in der Nähe der Anlaufalm mussten unmittelbar an der Nationalpark Grenze zum Forstbetrieb Steyrtal der ÖBf AG wieder 249 Festmeter vom Wind geworfene Fichten entnommen werden. Diese Flächen waren bereits bei den Begehungen im Zuge der Zonierung Gegenstand von Diskussionen und sie wurden aufgrund der Kleinflächigkeit und zur leichteren Grenzziehung („kein Fleckerteppich“) in den Waldwildnisbereich aufgenommen. Der Windwurf wurde aufgearbeitet, weil ansonsten negative Auswirkungen auf die angrenzenden Wälder zu befürchten waren – die Wälder um die Anlaufalm waren schon von 1919 – 1924 vom Borkenkäfer vernichtet worden („Borkenkäferkatastrophe“ im Reichraminger Hintergebirge mit 2 Millionen Festmeter) und sind auch jetzt wieder nahezu nur mit Fichte aufgebaut und damit borkenkäferanfällig.

Auf der Feichtau (Abt. 450c) wurde zur Verbesserung der Weidesituation und zur Förderung der Almwirtschaft das Windwurfholz im Bereich des Jaidhaustales im Ganzbaumverfahren entfernt.



Im Randbereich, auf 14 % der Nationalpark Fläche, wurden von den Bundesforsten zum Schutz der Nachbarn Maßnahmen gesetzt, damit sich der Borkenkäfer nicht über die Grenzen des Nationalparks ausbreitet. Vom Wind geworfene oder bereits vom Borkenkäfer befallene Fichten wurden pfleglich zur Forststraße gebracht und verkauft.

Wenn die Maßnahme nicht pfleglich möglich war, wurden die Fichten entrindet und als Totholz im Wald belassen (siehe Totholzprogramm). Auf die Sicherheit der Waldarbeiter wird besonderes Augenmerk gelegt.

Die Prioritäten bei der Windwurfaufarbeitung waren:

- Stehendbefall
- Streulagen
- Tieflagen

Die Maßnahmen wurden von den Bundesforsten in enger Abstimmung mit der Nationalpark Gesellschaft und der Behörde durchgeführt. Das Handbuch „Waldmanagement“ bildete die wesentlichste Grundlage für die Eingriffe hinsichtlich Nationalpark Besonderheiten, Pfleglichkeit, Kontrolle und Behördenkontakte.

Zur Beurteilung der Pfleglichkeit wurden folgende Kriterien mit unterschiedlicher Gewichtung definiert, die von den Forstarbeitern beachtet werden und in die Werkverträge mit Unternehmern Eingang finden:

Landschaftspflege

Umgang mit Treibstoffen
 Umgang mit Müll, Seilresten
 Ölwanne bei stehenden Geräten
 Straße instand setzen, Durchlässe freimachen
 Hinweistafeln und Markierungen nicht beschädigen

Schonung des verbleibenden Bestandes

Fällrichtung laut Arbeitsanweisung
 Baumwunden am verbleibenden Bestand vermeiden
 Stützen, Endmaste, Ankerbäume liefern oder entrinden
 Enge Seilgassen, Abweiser liefern oder entrinden
 Bergseitig lagern

Schonung von Besonderheiten

Moor-, Feuchtfelder
 Horstbäume
 Flächen mit besonderer Vegetation
 Dolinen, Quellen, Bachläufe
 Probeflächen, Messeinrichtungen

Schonung der Verjüngung

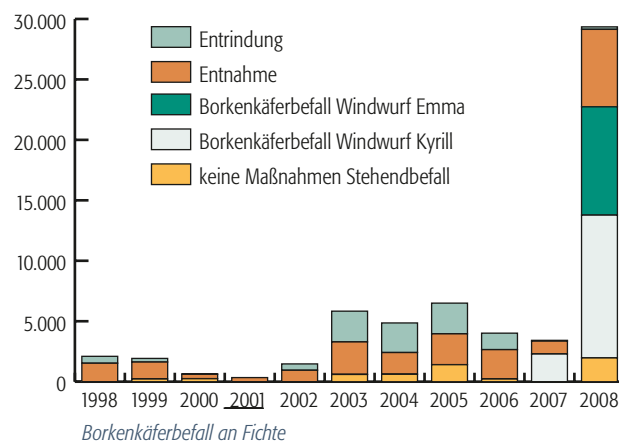
Astmanipulation
 Verjüngungshorste
 Flächendeckende Verjüngung
 (im Schlag, an der Straßenböschung)

Schonung des Bodens

Arbeitsschwerpunkte waren die Planung inklusive Holzverkauf, die Organisation, Durchführung und Kontrolle der Arbeiten, sowie die Überwachung der Borkenkäfersituation.

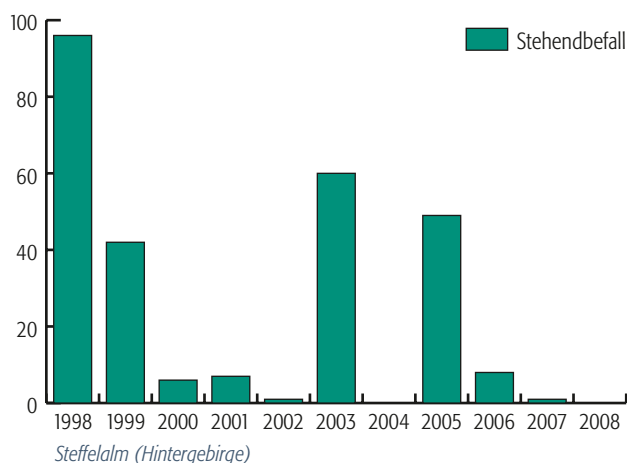
Beurteilung der phytosanitären Situation

Die Windwürfe des Orkans Kyrill waren 2007 durchschnittlich nur zu 15 % vom Borkenkäfer befallen. 2008 wurden weitere 77 % der geworfenen Bäume befallen. Stehendbefall rund um die Windwürfe konnte noch nicht in größerem Ausmaß festgestellt werden. Der Borkenkäfer scheint sich in den geschwächten geworfenen Fichten innerhalb von 2 Jahren entsprechend vermehrt zu haben.



Die Windwürfe der Orkane Paula und Emma waren bereits in ihrem ersten Jahr zu rund 64 % vom Borkenkäfer befallen. Während in den Jahren zuvor der Borkenkäferbefall und damit das Niveau des so genannten „eisernen Bestandes“ ziemlich konstant um die 5.000 Festmeter war, schaukelte sich dieser aufgrund der Windwürfe innerhalb eines Jahres um das 6-fache auf rund 30.000 Festmeter auf.

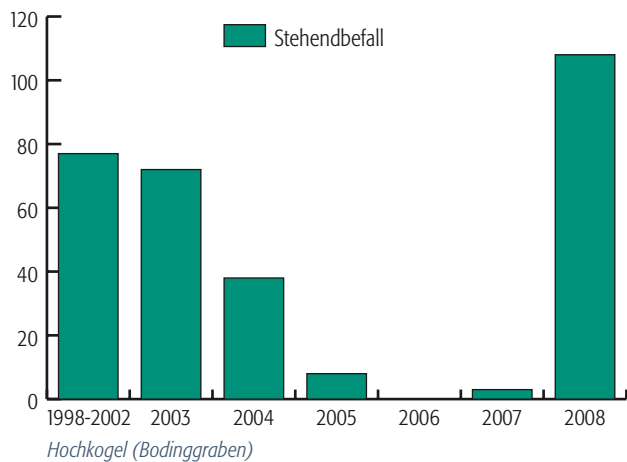
Unsere beiden Referenzflächen (Anzahl der befallenen Fichten der Jahre 1998 – 2008) zeigen unterschiedliche Ergebnisse.



Während auf der Probefläche Steffelalm kein weiterer Stehendbefall auftrat, erreichte dieser am Hochkogel den Höchstwert der letzten 10 Jahre.

Für die nächsten Jahre erwarten wir bei den Flächenwürfen entsprechenden Stehendbefall rund um die Windwürfe. Unsicher ist die Prognose, wie sich die Situation im Umfeld der





zahlreichen Einzelwürfe entwickelt. Wahrscheinlich werden 2009 auch hier vermehrt Käferlöcher auftauchen.

Besonders wichtig für 2009 wird sein:

- permanentes Monitoring der Borkenkäferentwicklung
- enger Kontakt und Abstimmung mit den Behörden
- konsequente Maßnahmen gegen den Borkenkäfer im Randbereich (Wichtig: Suche nach Stehendbefall)

Bachräumungen zum Schutz vor Überschwemmungen bei Hochwasser

Bäume, Wurzelstöcke oder Totholz im Abflussbereich von Bächen können bei Hochwasser Verklausungen bei Brücken verursachen und damit Schäden an Straßen und anderen Objekten hervorrufen. Das Forstgesetz schreibt daher die Räumung von Wildbächen vor. Das gilt auch für den Nationalpark Kalkalpen, wenn es auch der Philosophie widerspricht. Nach einer Begehung mit der Wildbach- und Lawinverbauung, der Naturschutzbeauftragten für den Bezirk Steyr-Land und

der Nationalpark Gesellschaft wurden Bachabschnitte definiert, die jedenfalls zu räumen sind. Alle anderen Bäche und Zubringer können naturbelassen bleiben.

2007 wurden der Rettenbach, Weißenbach, Reichramingbach und Wilde Grabenbach geräumt und insgesamt 30,44 Festmeter Holz entfernt.

2008 wurde der Saigerinbach geräumt und 15,36 Festmeter Holz entfernt.

4.3. Kontrollzaunnetz, Verbissituation

Planungsgrundlage und Kontrollinstrument für Managementmaßnahmen: Dazu wurde im November 2008 ein Workshop mit Experten und anderen Nationalparks zur Entwicklung eines Standardmonitoringsystems durchgeführt. In der Folge wurde vereinbart, dass das derzeitige durch die starken Winter teilweise zerstörte Kontrollzaunnetz abschließend noch einmal aufgenommen und dann abgebaut wird. Zur Klärung der Verbissituation und der Beeinträchtigung der pflanzlichen Schutzgüter insbesondere durch Rotwild werden geeignete Parameter ins Standardmonitoringsystem (SMS) in Zukunft aufgenommen.

4.4. Vertragsnaturschutz mit den ÖBf

Entschädigung gemäß Art. 15a- sowie Optionsflächenvereinbarung zwischen dem Bund und dem Land Oberösterreich für Vertragsnaturschutzleistungen der ÖBf.

5. Wissensmanagement/EDV

5.1. BioOffice und WEB-Applikation - Bereitstellung wissenschaftlicher Daten

Mit der Anschaffung des Softwarepaketes BioOffice steht für die wissenschaftlichen Fachbereiche ein Verwaltungsinstrument für artspezifische und räumliche Informationen über Tier- und Pflanzenarten zur Verfügung. Mittels einer WEB-Applikation sollen diese Daten den Mitarbeitern zugänglich gemacht werden. Vorliegende Informationen über einzelne Arten können dann auf einfache Art in Form von Steckbriefen, Endberichten aber auch Verbreitungskarten und Funddatenlisten dargestellt werden. Das Pilotprojekt für die interne Nutzung konnte abgeschlossen werden. Die Anpassung und Umsetzung als Auskunftsapplikation für das Internet ist für 2009 geplant.

5.2. Rauminformation, Inventarisierung

Unter Einbeziehung des Bio-Office soll im Rahmen des geografischen Informationssystems eine raumrelevante Basisdokumentation und Inventarisierung aller relevanten Güter erstellt werden bzw. weiterentwickelt werden.

Die Rauminformation umfasst folgende Schwerpunkte:

- Archivierung und Verfügbarkeit der Rohdaten
- Geobasisdaten: Geologie, Meteorologie, Wasser, Bios, historische Nutzung
- Ökologische Wirkungen: natürliche Prozesse, ...
- Lagebezogene Raumdaten

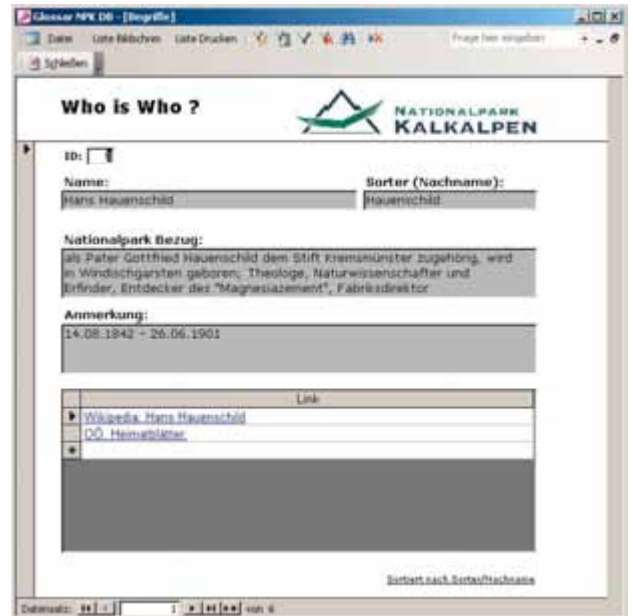
5.3. Datenbanken

Die bereits 2007 eingesetzten Datenbanken wurden laufend um Datenmaterial erweitert. Derzeit enthalten die einzelnen Bereiche an Datensätzen:

- Zeitschriften-Recherche, (2560)
- Endberichte, (980)
- Pressespiegel (1220)
- Kultur- und Natur Denkmalkataster (KUNDEK) (138)

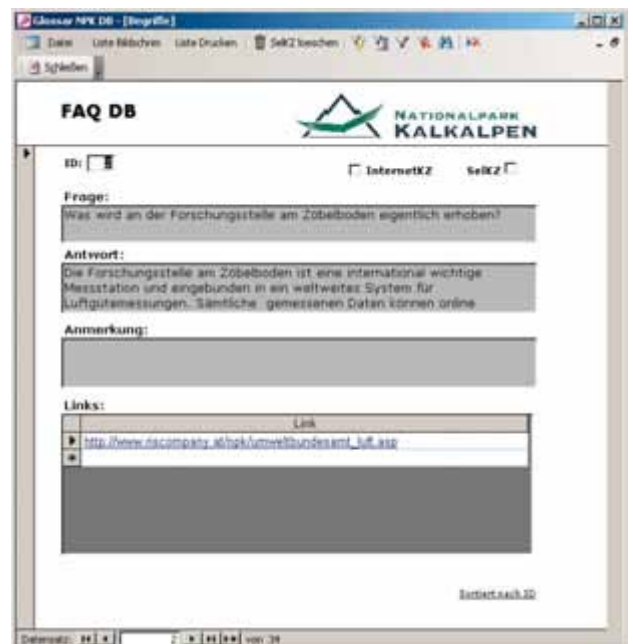
Datenbank: Who Is Who

Diese wurde neu aufgebaut. Ziel dieser Datenbank ist es, Personen, die aus der Nationalpark Region stammen und/oder für die Nationalpark Region von herausragendem Interesse sind, zu sammeln und raschen Zugriff auf Informationen hierüber zu ermöglichen.



Datenbank: FAQ

In dieser neu aufgebauten Datenbank werden häufig im Zusammenhang mit dem Nationalpark Kalkalpen und seiner Ziele gestellten Fragen (FAQ – Frequently Asked Questions) gesammelt und im Sinne eines gemeinsamen Wordings mit entsprechend formulierten Antworten versehen. Darüber hinaus ist es möglich, mit den Fragen in Zusammenhang stehende, außerhalb der Datenbank liegende Informationen abzufragen.



Datenbank: Glossar

In dieser ebenfalls neu aufgebauten Datenbank stehen derzeit über 500 Begriffe populärer wie auch fachspezifischer Art zur Verfügung, die nachgeschlagen werden können. Hierbei handelt es sich vielfach um Begriffe, welche die tägliche Arbeit im und mit dem Nationalpark Kalkalpen prägen. Ergänzend können auch hier mittels Links beim jeweiligen Begriff Verweise angebracht werden, die zu weiterführenden bzw. detaillierteren Informationen im Nationalpark Intranet als auch im Internet führen.

- Geschichte (Die Waldbahn im Reichraminger Hintergebirge)
- Winter im Nationalpark Kalkalpen (bebildeter winterlicher Streifzug durch den Nationalpark)

Zum Abschluss wurden alle Inhalte zu einem digitalen Atlas zusammengefasst, so dass für den Internetuser nun alle Daten in einer zentralen Ebene zur Verfügung stehen.

5.5. Bibliothek

Die bereits 2007 begonnene Inventur wurde abgeschlossen. Anschließend konnte die Bibliothek zentralisiert und um wichtige Bereiche wie Schriftenreihen, Diplomarbeiten und wissenschaftliche Endberichte erweitert werden. Die Ablage wurde den neuen Inhalten entsprechend neu organisiert, überflüssige Kopien von wissenschaftlichen Endberichten wurden entfernt, da diese zusätzlich in der Datenbank „Endberichte“ im Volltext digital zur Verfügung stehen. Außerdem wurden alle vorhandenen Bände und Schriften in einer Datenbank gesammelt

und liegen nunmehr zur digitalen Abfrage mittels Titel- und Schlagwortsuche vor. Die Ausweitung der Bibliothek auf interne Zwischen- und Endberichte ist derzeit im Gange.

Archiv – Erweiterung der Datenbank Inventar

Der durch die Zentralisierung der Bibliothek frei gewordene Stauraum steht zukünftig für die Unterbringung von klein-

5.4. WEB-Site

- Schwerpunkte der Arbeiten im Wissensmanagement wurden in Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeitsarbeit mittels des Newsletters „TAUFRISCH“ monatlich beworben.
- Eine Zeittafel, die Einblick in historische Abläufe der Nationalpark Region ausgehend von den ersten menschlichen Besiedlungsaktivitäten bietet, wurde erstellt. Von dieser Zeittafel ausgehend sind weitere detaillierte Informationen aus dem Internet abrufbar.
- Für sämtliche im Schutzgüterkatalog angeführten Tiere, Pflanzen und Lebensräume wurden die Steckbriefe für das Internet aufbereitet und sind abrufbar.

Google Earth

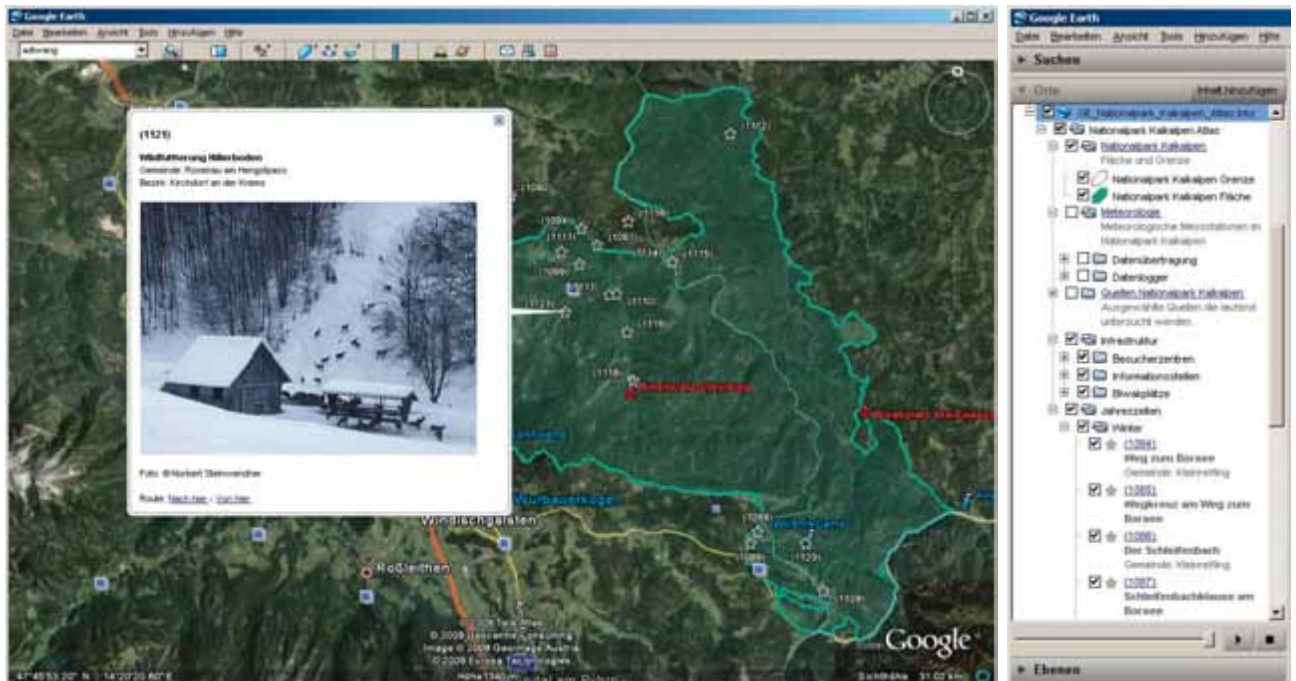
Folgende Themen wurden mittels Google Earth bzw. Google Map im Internet digital aufbereitet:

- Meteorologie (Meteorologische Stationen im Nationalpark Kalkalpen mit Anbindung an aktuelle Messergebnisse)
- Hydrologie (ausgewählte Quellen, die laufend innerhalb der wissenschaftlichen Arbeit beprobt werden angezeigt, Informationen können abgefragt werden)
- Infrastruktur (Besucherzentren und Informationsstellen des Nationalpark Kalkalpen)

ID:	Begriff:	Erläuterung:
251	fluvial	von fließendem Wasser abgetragen oder abgelagert (Geol)
401	fluvogen, fluvial	Durch Fließwasser entstanden
252	fluvioazial	von einseitigem Schmelzwasser abgetragen oder abgelagert (Geol)
409	Flisch	Stängelartige Oberkruste, die die Landschaft des Trann- und Mostviertels (nördlich Lant bis an die Kalkalpengrenze) aufbauen und die
54	Forschung	Bereichert die Suche nach Erkenntnissen. Die Nationalpark Forschung umfasst keine Grundlagenforschung, höchstens angewandte Forschung, um
55	Forststraßenrückbau	Geschicht zur gemietten Wiederherstellung des ursprünglichen, natürlichen Zustandes, Ziel ist die Beruhigung des vorher erschlossenen Naturraumes
410	Fotoelement	im Luftbild oder Satellitenbild erkennbar, große tektonische Struktur ohne weitere Differenzierung, die oft vor Ort schwer erkennbar bleibt.
253	Fragmentgesellschaften	eine Bionose (Lebensgemeinschaft), die wesentliche Arten, nämlich hinsichtlich ihres Lebensraumes anspruchsvollere Arten, vermissen lässt
56	Franz Ferdinand Erbszog	Osterreichisch-ungarischer Erbszog und Thronfolger. Hatte zeitweilig sein Jagdrevier in Teilen des Gebiets des Nationalpark Kalkalpen.

Wissenschaftliches Inventar
Nationalpark O.ö. Kalkalpen Ges.m.b.H.

Inventar Nr.:
 Eigentümer:
 Liste:
 Standort:
 Beschreibung:
 Set Beschreibung:
 eingebaut im Gerät mit dem Inventar Nr.:
 Lieferant:
 Beleg Nr.:
 Auszeichnung:
 Datum:
 wissenschaftliche Daten:
 Datum:
 Sammelort/Beob.:
 Ort:
 Koordinaten:
 Taxa:
 WissName:
 DFNamen:



Google Earth – digitaler Atlas

volumigen Exponaten, Präparaten und Sammlungen zur Verfügung. Nach einer gründlichen Reinigung und erfolgter Desinfektion der Schränke können erste Objekte bereits untergebracht werden. Diese durchlaufen vor der Unterbringung einen Reinigungsprozess, um Schädlingsbefall abzuwenden. Die Objekte werden auch fotografisch dokumentiert und in der bereits existierenden Inventar-Datenbank, die an die erweiterten Erfordernisse angepasst werden konnte, verwaltet.

5.6. EDV

Im Zuge einer betrieblichen Reorganisation in Form einer Organisationsänderung wurde ab 2008 das Wissensmanagement aus der ehemaligen Abteilung Betriebsmanagement herausgearbeitet und als eigener Fachbereich installiert.

Dieser hat zur Aufgabe, existierendes Wissen über den Nationalpark Kalkalpen zu sammeln, zu verwalten und zielgruppenorientiert zur Verfügung zu stellen. Dies jeweils unter Berücksichtigung der Form des vorhandenen Wissens (analog, digital) als auch der entsprechenden geeigneten Mittel (Archiv, Bibliothek, Sammlung, Datenbanken, digitale Lexika, digitaler Atlas, ...)

Da entsprechend den Zielen des jeweiligen Unternehmenskonzeptes zahlreiche Vorarbeiten bereits geleistet wurden, konnte auch im Jahr 2008 die Kontinuität gewahrt und das Datenmaterial wesentlich erweitert und ergänzt, sowie neue Projekte umgesetzt werden.

6. Besuchereinrichtungen

6.1. Nationalpark Beschilderung

Die Eingangsbeschilderung an den Hauptzugängen des Nationalparks wurden entsprechend dem Beschilderungskonzept

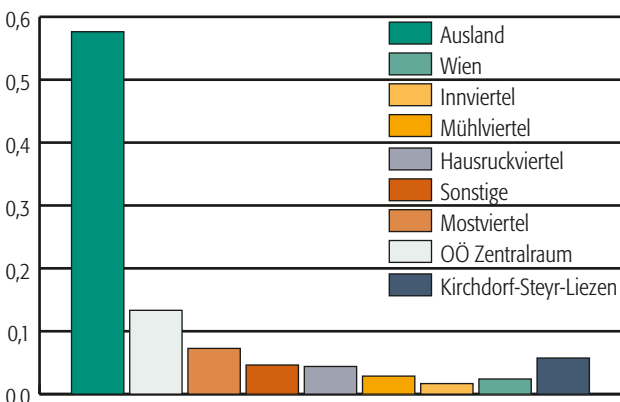


neu gestaltet. Insgesamt wurden sieben Wandergebiete definiert und die attraktiven Wanderziele auf einer Übersichtstafel dargestellt.

6.2. Besucherzählung

Seit mehreren Jahren werden an den Hauptzugängen des Nationalpark Gebietes genauere Besuchererhebungen durchgeführt. Diese Zahlen dienen als Grundlage für die Planungen im Rahmen der Besucherlenkung. Es werden Zählanlagen, Zählungen im Rahmen des Außendienstes und Gebietschutzes und Daten aus Führungen herangezogen.

Anhand der Bezirksbezeichnungen auf den Kennzeichen der Kraftfahrzeuge kann das Haupteinzugsgebiet der Nationalpark Besucher festgestellt werden.



Die Erhebung 2008 hat ergeben, dass ein Großteil der Besucher aus den angrenzenden Bezirken und dem oberösterreichischen Zentralraum stammen. Die meisten ausländischen

Besucher stammen aus Deutschland, gefolgt von Tschechien.

Eine neue Verkehrszählanlage am Hengstpass ermöglicht ab 2009 eine bessere Erfassung des Besucheraufkommens an diesem wichtigen, jedoch auch sehr weitläufigen Zugang zum Nationalpark Kalkalpen.

6.3. Besucherlenkung

Der Nationalpark Kalkalpen ist Projektpartner des „Klimamobil-Aktivprogrammes“ des Lebensministerium geworden. Ziel dieser Kooperation ist:



Auszeichnung als „Klima aktiv mobil“ Partner durch BM Berlakovich

- Anteil der Besucher im Bereich Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln um 3 – 5 % zu heben.
- Optimierung des Rad- und Wanderbussystems und dessen Integration in dem regional öffentlichen Verkehr
- Integration in regionale Pauschalangebote

6.4. Leitprojekt Hintergebirge

Das Reichraminger Hintergebirge im Nationalpark Kalkalpen ist ein beliebtes Ausflugsgebiet für alle Altersgruppen. Durch



die teilweise sehr langen Wegstrecken sind jedoch besonders für Familien und ältere Personen viele Touren nicht, oder nur beschränkt möglich. Deshalb betreibt die Nationalpark O.ö. Kalkalpen Ges.m.b.H. einen Wanderbus (insbesondere an den Wochenenden), um Radfahrern und Wanderern das Erreichen von Attraktionspunkten im Hintergebirge zu erleichtern. Dazu wurde das Projekt „erlebbares Wildnis“ beim Umweltministerium zur Förderung eingereicht.

6.5. Nationalpark Leitweg – Der Kalkalpenweg

Der 150 km lange Weitwanderweg führt zu den schönsten Plätzen im und um den Nationalpark Kalkalpen. Der Kalkalpenweg verbindet das OÖ Ennstal von Reichraming mit dem Toten Gebirge bei Hinterstoder. Er führt über das Sengengebirge nach Windischgarsten und über Spital am Pyhrn auf die Wurzeralm. Von dort geht es über Hinterstoder und den Flötzersteig nach St. Pankraz.



Man reist in eine längst vergangene Zeit und erlebt die Geburt der Kalkberge. Wasser, Wald, Kalkstein und Faun sind nur einige Themen, die auf Schritt und Tritt auf der Tour begleiten. Entlang der wunderschönen Route hat man immer wieder die Möglichkeit, an den attraktiven Rastplätzen kurze Pausen einzulegen. Jede der 11 Etappen hat ein eigenes Thema. „Der Kalkalpenweg“ entführt in die Wunderwelt Natur, Mensch und Tier.

6.6. Erlebnis Natur-Spuren

Der neue Erlebnisweg Natur-Spuren bei Windischgarsten ist eine attraktive Verbindung zwischen dem Nationalpark Hotel Villa Sonnwend und dem Panoramatum Wurbauerkogel. Acht Stationen, die meisten davon interaktiv, bringen Abwechslung in die Wanderung und vermitteln Einblicke in den Nationalpark Kalkalpen und die Lebensräume Wald und Fels. Der Feuersalamander dient als Wegweiser und kennzeichnet die Stationen des Weges. Die offizielle Eröffnung fand am 14. September 2008 statt.



6.7. WildnisCamp Holzgraben

Im Frühjahr 2008 wurde das Wildniscamp Holzgraben fertiggestellt und konnte Anfang Juni 2008 in Betrieb gehen.



Das Camp bietet Platz für etwa 30 Personen, in Stockbetten, Einzelbetten und Lager, hat Sanitärräume getrennt für Damen, Herren und Personal, bietet eine Niroküche und Essräume, einen Aufenthaltsraum (Seminarraum) und einen großen Freibereich mit Lagerfeuer. Die Stromversorgung erfolgt mittels Solaranlage, Wasser kommt aus der eigenen Quelle und die Abwasserentsorgung erledigt eine Pflanzenkläranlage.



Vermittelt wird das Thema Wildnis durch betreute Tagesprogramme, welche zwischen 2 und 7 Tagen dauern, und dient als wildnis- und naturpädagogische Ausbildung des Nationalpark Kalkalpen.

6.8. Hengstpasshütte Neubau

Der Hengstpass zählt zu den beliebtesten Ausflugszielen der Nationalpark Region und verbindet den Nationalpark Kalkalpen mit dem Nationalpark Gesäuse in der Steiermark. Jährlich wird der Hengstpass von etwa 110.000 Pkws während der Sommermonate frequentiert. Ebenso ist der Hengstpass im Winter ein beliebter Ausgangspunkt für Skitouren und Schneeschuh-Wanderungen.



Um den touristischen Anforderungen gerecht zu werden, entfernte man die alte, baufällige Hengstpasshütte und errichtete 2008 eine neue, optisch ansprechende Hütte mit folgenden Einbauten:

- Von Mai bis Oktober besetzte Informationsstelle
- Ausstellung zum Thema Almen und Wildnis
- Öffentliche Toiletten für Damen und Herren getrennt und behindertengerecht ausgeführt
- Selbstversorger-Hütte mit Schlaflager, Küche, Aufenthaltsraum und Sanitärbereich für ca. 20 Personen

Im Jahr 2008 erfolgte der Rohbau, die Sanitär- und Elektroinstallation, und teilweise der Innenausbau. Die öffentlichen Toiletten wurden bereits fertig gestellt. Mitte Dezember wurde seitens der Energie AG die Elektrifizierung hergestellt, da bisher der Hengstpass nicht an das Stromnetz angeschlossen war.

Im Winter 2008/2009 erfolgen der Innenausbau und der Einbau der Einrichtung. Die Eröffnungsfeier findet am 9. August statt.

6.9. Aufsicht, Kontrolle, Gebietschutz

Zur Vermeidung von Störungen und Beeinträchtigungen sind eine Information der Besucher und die Überwachung der gesetzlichen Bestimmungen unerlässlich.

Der Gebietschutz wird räumlich und zeitlich auf die Besucherfrequenzen abgestimmt.



Viele Besucher nutzen das Informationsangebot und erfahren von den Gebietschutzorganen Interessantes über den Nationalpark Kalkalpen und dessen Besucherangebote. Zusätzlich werden folgende Aufgaben wahrgenommen:

- Hilfe und Service für Besucher
- Aufnahme besonderer Vorkommnisse
- Erhebung des Besucher- und Verkehrsaufkommens
- Sicherung von Ruhe und Erholung
- Kurzführungen
- Kontrolle der Besuchereinrichtungen
- Kleinere Pflege- und Reparaturarbeiten

Auf den Grundlagen der Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen Bund und Land Oberösterreich, dem OÖ Nationalpark Gesetz 1997 und den Verordnungen über die Managementpläne, wurde zur Mitwirkung bei der Information und Betreuung der Besucher sowie zur Einhaltung und Überwachung der Schutzvorschriften, der Gebietschutz eingerichtet.

Die Organisation, Diensterteilung und Weiterentwicklung liegt gemäß geschäftsführendem Ausschuss im Verantwortungsbereich des Nationalparkbetriebes der Österreichischen Bundesforste.

Alle im Gebietschutz und Nationalparkaufsicht eingesetzten Nationalpark Betreuer sind als Naturwacheorgane vereidigt, die Mitarbeiter der Österreichischen Bundesforste AG zusätzlich als Forst- und Jagdschutzorgane.

Folgende Schwerpunkte wurden 2008 gesetzt:

Als Ausgangspunkte für den Gebietschutz wurden die 3 Hauptzugänge des Nationalparks, der Hengstpass (Schwerpunkt), Reichraming und der Bodinggraben gewählt.

Information und Aufklärung der Besucher über die gesetzlichen Bestimmungen waren wieder im Vordergrund. Erstmals wurden zusätzlich auch Schwerpunktaktionen durchgeführt. Diese hatten zum Ziel, Mountainbiker, die auf unzulässigen Routen unterwegs waren, anzuhalten und über ihr Fehlverhalten aufzuklären. Uneinsichtige Radfahrer wurden zur Anzeige gebracht, wobei jedoch trotz Fotos eine Identitätsfeststellung seitens der Exekutive nicht möglich war.

Gebietsschutz – Übersicht

Jahr	Aufsichtstage	Abmahnungen	Hilfeleistung	Info
2000	166	162	5	286
2001	153	96	14	274
2002	146	96	5	59
2003	127	94	1	242
2004	100	61	3	151
2005	93	45	6	120
2006	46	88	13	804
2007	45	183	1	965
2008	62	133	28	1.285

Der Nationalpark Wanderbus wurde heuer erstmals durch Nationalpark Betreuer begleitet, die zwischen den An- und Abfahrtszeiten die Gebietsaufsicht durchführten.

2008 wurden um 40 % mehr Gebietsschutztage als im Jahr zuvor durchgeführt. Erfreulich ist das massive Ansteigen von Hilfeleistungen und Informationsweitergabe durch den Gebietsschutz. Rund 1.300 Nationalpark Besucher wurden über Nationalpark Ziele und Aufgaben informiert.

Nach wie vor unbefriedigend ist die Verkehrsregelung Bodinggraben, da das Anhalten von Fahrzeugen rechtlich nicht abgesichert ist.

6.10. Entwicklungskonzept Wurbauerkogel

Gemeinsam mit den Projektpartnern Gemeinde Windischgarsten, Rosenau und Hinterstoder Wurzeralm Bergbahnen werden die Angebote am Erlebnisberg Wurbauerkogel jähr-



lich erweitert. 2008 wurde neben der Anbindung an den Kalkalpenweg auch ein Bogenschützen-Parcours durch einen weiteren Projektpartner eingerichtet.

6.11. Stützpunktkonzept

Die zehn Stützpunkte wurden aus über 70 Gebäuden im Nationalpark Gebiet ausgewählt um sie für Nationalpark Zwecke

insbesondere der Orientierung, Information und Bildung zu verwenden. Das Stützpunktkonzept wurde planmäßig umgesetzt, wobei 2008 folgende Maßnahmen durchgeführt wurden:

- Fertigstellung und Inbetriebnahme Wildniscamp
- Probetrieb des Wildniscamps inkl. Workshops zur Wildnisentwicklung
- Rohbau der Hengstpasshütte



Forsthaus Bodinggraben

- Generalsanierung des Forsthauses Bodinggraben durch die Österreichischen Bundesforste AG
- Inhaltliche Konzeption zur Durchführung von maximal 50 Führungen pro Jahr in den Räumlichkeiten des Forsthauses Bodinggraben inkl. Ausstellungsgestaltung
- Abdeckung der Bärenriedlau mit Plane zum Schutz der historischen Bausubstanz

6.12. Entfernung baufälliger Infrastruktur

Im Rahmen der Gebietsaufsicht bzw. Schwerpunktaktionen werden Gebäudereste und Altstoffe aus dem Nationalpark Gebiet entsorgt.

6.13. Nationalpark Infrastruktur und Besuchereinrichtungen

Wartung, Instandhaltung und Betreuung von Infrastruktur im Nationalpark Gebiet 2008

Zur Durchführung von Forschungs- und Dokumentationsarbeiten, Bewerkestellung der Sicherungsverpflichtung für Wege, Tunnels und Brücken, Durchführung der Managementaufgaben für Wald, Wild und Besucher, sowie der gesetzlichen Verpflichtungen hat der Nationalpark im Rahmen des Vertragsnaturschutzes umfassende Infrastruktureinrichtungen von den öffentlichen und privaten Grundeigentümern übernommen. Diese vertraglichen Erhaltungs- und Wartungsverpflichtungen wurden in die laufenden Managementaufgaben eingebunden, sodass nur mehr die notwendigen Infrastruktureinrichtungen im und um den Nationalpark (Hauptzugänge) instand gehalten werden.



Im Nationalpark Gebiet befinden sich derzeit folgende bauliche Einrichtungen:

- 36 Forststraßen mit einer Gesamtlänge von über 160 km
- 64 Brückenbauwerke und 40 Stützmauern
- 9 Infohütten
- 1 Schaufütterung, 3 Aussichtstürme
- 2 Biwakplätze
- 69 Hütten (Erhaltung und laufende Reduktion erfolgt im Rahmen des Stützpunktkonzeptes)
- 25 Forststraßenschranken inkl. Schließsystem
- 11 Toilettenanlagen (teilweise Trocken- und Recyclingtoiletten)
- 25 Rastplätze, 4 Feuerstellen
- 17 Parkplätze mit insgesamt ca. 400 Stellplätzen
- 5 Parkscheinautomaten
- 680 Beschilderungen (Grenze, Region, Eingang...)



- 7 Themenwege
- 7 Radwege, 5 Mountainbike Strecken
- 10 Infoboxen
- 150 Infokistl
- 1 Bootsanlegestelle
- 1 Wildniscamp

Die Wartung, Betreuung und Instandhaltung dieser Anlagen erfolgt gemeinsam mit dem Nationalpark Betrieb Kalkalpen der Österreichischen Bundesforste.

Nationalpark Tischlerei

Die seit 1998 bestehende Tischlerei hat die Aufgaben nachfolgende Arbeiten im Bereich Infrastruktur durchzuführen: Auswinterungsarbeiten an den Themenwegen und Beschil-



derungen, Wartung und Reparaturen an diversen bestehenden Einrichtungen im Nationalpark, Montage von neuen Einrichtungen, Adaptierungen und Reparaturen an Hütten und Gebäuden, Fräsen von Beschilderungen, Herstellen von diversen Einrichtungen, Lagerhaltung.

6.14. Alte Haustierrassen

Der Nationalpark Kalkalpen engagiert sich seit mehreren Jahren in der Erhaltung und Förderung alter und vom Aussterben bedrohter Haustierrassen. Neben der Zucht werden die Tiere für div. Aufgaben im Zuge des Nationalpark Managements und der Besucherbetreuung verwendet.

Die Noriker-Pferde stellen eine umweltfreundliche, leistungsfähige und vielseitig einsetzbare Arbeitskraft dar. Gerade in einem Nationalpark, wo der Schutz der Natur im Vordergrund steht, sollte auf den Einsatz umweltschonender und natürlicher Ressourcen zur Erfüllung der Management- und Bildungsaufgaben geachtet werden.



2008 wurden bei 29 Veranstaltungen bzw. Kutschenfahrten 1254 Personen transportiert und gleichzeitig über den Nationalpark Kalkalpen informiert. Das ist eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr von 27 %. Weiters wurden Trag- und Zugarbeiten bei der Errichtung des Naturerlebnisweges Bodinggraben und Holzrückearbeiten bei Schwendmaßnahmen auf der Feichtalalm durchgeführt.

Über den Sommer wurden wieder Noriker vom Tiergarten Schönbrunn auf der Rotwagalm im Bodinggraben betreut. Weiters wurde die Beweidung der Weide beim Jägerhaus im Bodinggraben mit Zackelschafen unterstützt.

Die österreichisch-ungarischen Albinoesel (nur mehr ca. 60 Exemplare weltweit) verbrachten einen angenehmen Weidesommer neben dem Nationalpark Hotel Villa Sonnwend, der leider durch die Totgeburt eines Eselfohlens stark getrübt wurde. Für 2009 ist ein Einsatz der Esel als Tragtiere im Rahmen des Besucherprogramms und eine Fortführung der Zucht geplant.

7. Besucherangebote

7.1. Publikationen

Im August 2008 ist die Jubiläums-Publikation „10 Jahre Nationalpark Kalkalpen“ erschienen. Der Bericht gibt einen Überblick über die vielfältigen Aufgaben eines Nationalparks. Der Bogen spannt sich von Naturschutzaktivitäten, Manage-



ment-Maßnahmen im Bereich Naturraum und Wildtiere zur Unterstützung der natürlichen Entwicklung im Gebiet, über Forschung und Monitoring bis zu den attraktiven Besucherangeboten und –einrichtungen. Die Broschüre dient einerseits als Nachschlagwerk und dokumentiert die umfangreichen Leistungen des Nationalpark Kalkalpen. Sie gibt aber auch einen Ausblick in die Zukunft, die im Zeichen von Wildnis und Biodiversität stehen wird.

7.2. Besucherangebote 2008

Angebotsgruppe	Anzahl der Teilnehmer
Bildung	5.896
Fachveranstaltungen	1.452
Naturerlebnis mit Tieren	2.177
Spezialangebote	1.296

In Begleitung ausgebildeter Nationalpark Betreuer entdecken die Nationalpark Besucher die Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt und ihrer Lebensräume im Lauf der Jahreszeiten: von der Birkhahnbalz und Orchideenblüte im Frühling über sommerliche Gamspirschen, Almen- und Höhlentouren bis zur herbstlichen Hirsch- und Gamsbrunft. In der Saison 2008 wurden 272 Gruppen mit insgesamt 5.896 Teilnehmern (4.975 Kinder, 921 Erwachsene) im Rahmen der Angebotsgruppe Bildung bei Geführten thematischen Wanderungen, Erlebnistagen für Schulklassen, in der Waldwerkstatt sowie bei mehrtägigen Programmen und Vorträgen betreut.



Die Berufsbildenden Schulen Weyer traten an den Nationalpark Kalkalpen mit dem Anliegen heran, Nationalpark Schule zu werden. In der Folge wurde ein Konzept ausgearbeitet über eine künftige Zusammenarbeit mit Partnerschulen. Die offizielle Besiegelung der Partnerschaft mit den Berufsbildenden Schulen Weyer fand im Rahmen einer Festveranstaltung am 13. Februar 2009 statt.

7.3. Erlebnistage

Naturvermittlung steht im Mittelpunkt der Nationalpark Bildungsangebote. Die Erlebnistage und geführten Nationalpark Touren werden von ausgebildeten Nationalpark Betreuern zu verschiedenen Themen wie Abenteuer im Wald und am Bach, Orientierung in der Natur, Botanik, Waldwildnis, Geologie, usw. durchgeführt. Die Organisation erfolgt durch die Nationalpark Besucherzentren. Im Jahr 2008 wurden 167 Gruppen mit 3.695 Teilnehmern bei halb- bis eintägigen Erlebnistagen und geführten Touren betreut sowie 11 Vorträge für Schulklassen/Gruppen mit 240 Personen gehalten.

7.4. Waldwerkstatt

Die Waldwerkstatt im Besucherzentrum Ennstal bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, selbst aktiv zu sein. Im Rahmen von verschiedenen Modulen lernen die Schüler die Bäume der Waldwildnis kennen, aber auch Holzfresser und Holzfresser-Fresser und bekommen Einblick in die geheimen Lebewesen des Waldbodens. 2008 wurden in der Waldwerkstatt 30 Gruppen mit insgesamt 635 Teilnehmern betreut.

7.5. Mehrtägige Bildungsangebote

Aktivitäten in und mit der Natur begeistern die Schüler bei 2- und mehrtägigen Nationalpark Programmen. Bei gemeinsamen Aktivitäten verlieren die Jugendlichen die Scheu vor

dem „wilden Wald“ und entdecken die großen und kleinen Geheimnisse in der Natur. 2008 wurden bei mehrtägigen Bildungsangeboten wie Abenteuer Nationalpark oder Waldmeerwoche 64 Gruppen mit insgesamt 1.326 Personen betreut.

7.6. Gütesiegel

Mit 12 Gütesiegel-Betrieben und 9 Eisenstraßenwirten besteht eine enge Partnerschaften mit dem Nationalpark Kalkalpen.



Die Betriebe sind berechtigt, das Nationalpark Partner Logo für Produktbezeichnungen und Werbemaßnahmen zu verwenden. Darüber hinaus wird auch mit den 25 Nationalpark Kalkalpen Wanderspezialisten eng kooperiert, deren Hauptaugenmerk auf Unterkunft und Angeboten für Wandergäste liegt.

7.7. Angebotsentwicklung zum Thema Wildnis

Im Besucherprogramm 2008 wurden erstmals geführte Touren mit dem Schwerpunktthema Wildnis angeboten und auch speziell gekennzeichnet, um sie vom übrigen Angebot hervorzuheben. Bezüglich der Entwicklung einer Multimediashow (3-D-Präsentation) wurden Recherchearbeiten und eine erste Kalkulation der Kosten durchgeführt. Bis Ende 2009 soll eine Multimediashow zur Vermittlung von Wildnis speziell für Schulen erstellt werden.

7.8. Fachveranstaltungen

Der Nationalpark Kalkalpen führte in Kooperation mit der Wildnisschule Wildniswissen ein Wildnistraining, bestehend aus drei Modulen, durch. Die Workshops fanden im Bildungshaus Brunnbachschule und im neuen WildnisCamp Holzgraben statt: Modul 1 Am Anfang war das Feuer; Modul



2 Campleben; Modul 3 Mentoring und die Kunst des Wahrnehmens.

Im Jahr 2008 wurden vier Nationalpark Betreuer Fortbildungen angeboten, u.a. Spiele, Tipps & Tricks für unterwegs, Gebietsschulung Hengstpass und Wie wird das WildnisCamp erfolgreich? An den Fortbildungen nahmen insgesamt 63 Betreuer teil.



Der Nationalpark Kalkalpen war auch 2008 wieder ein gefragtes Exkursionsziel für in- und ausländische Delegationen. Die am weitesten angereisten Gruppen kamen aus Russland, Taiwan und den Kapverdischen Inseln. In Summe wurden bei 46 Fachexkursionen bzw. -vorträgen 1.452 Personen über den Nationalpark Kalkalpen informiert.

7.9. Naturerlebnis mit Tieren

Der Nationalpark Kalkalpen bietet innerhalb der Angebotsgruppe „Naturerlebnis mit Tieren“ verschiedene Programme, um Besuchern den Kontakt mit Tieren zu ermöglichen. Aufgabe ist es, Wissen über Wildtiere zu vermitteln und die Ach-



tung vor Tieren zu fördern. Das Erlebarmachen der Hauptwildarten Rothirsch und Gams steht im Mittelpunkt dieser Angebotsgruppe. Im Winter können Besucher das Rotwild bei der Fütterung im Bodengraben von einer Plattform aus beobachten. Im Herbst erleben Besucher die Hirschbrunft im Nationalpark. Im Frühjahr und Sommer finden geführte Gams-Beobachtungstouren statt und im Spätherbst begleiten

Besucher den Nationalpark Jäger zur faszinierenden Gamsbrunft. Bei vogelkundlichen Wanderungen werden interessierte Kinder und Erwachsene für einen Tag zum neugierigen „Birdwatcher“. Darüber hinaus finden spezielle Pferdeangebote wie Kutschenfahrten statt. Insgesamt nahmen 63 Gruppen mit 923 Personen an den geführten Angeboten „Naturerlebnis mit Tieren“ teil. Inklusive der Kutschenfahrten sind dies in Summe 92 Gruppen mit 2.177 Teilnehmern.



Schaufütterung

Bei der Schaufütterung im Bodinggraben werden von Ende Dezember bis Anfang März Führungen angeboten, um Rotwild bei der Winterfütterung zu beobachten. In der Saison 2008 nahmen 44 Gruppen mit insgesamt 747 Personen dieses Angebot in Anspruch. Die Organisation der Führungen erfolgt über das Nationalpark Zentrum Molln.

7.10. Spezialangebote

Bei geführten Höhlentouren erleben die Besucher den unterirdischen Teil der Kalkalpen und bekommen Einblick in die geheimnisvolle Welt des Karstes. Die Kreidelucke bei Hinterstoder ist eine Naturhöhle ohne Stege und Kunstlicht. Gerade



das macht eine geführte Tour zur erlebnisreichen Herausforderung – Trittsicherheit und Abenteuerlust vorausgesetzt. Bei den geführten Höhlentouren wurden 43 Gruppen mit insgesamt 694 Personen von den Nationalpark Höhlenführern betreut.

Beliebt sind auch geführte Schneeschuhwanderungen durch die glitzernde Bergwelt des Nationalpark Kalkalpen. Im Win-



ter 2008 fanden elf Schneeschuhtouren mit insgesamt 120 Teilnehmern statt. Im Rahmen des Programms „Abenteuer Flusswandern“ nahmen elf Gruppen mit 189 Personen bei Kanufahrten auf der Enns teil. Elfmal begleitete ein Nationalpark Betreuer Gäste des Wanderbusses ins Reichraminger Hintergebirge und auf den Hengstpass und informierte dabei 246 Personen über den Nationalpark Kalkalpen. Darüber hinaus wurden vier Spezialführungen (Höhlenexpedition/Geologie) mit 47 Teilnehmern durchgeführt. Insgesamt wurden bei den Spezialangeboten 80 Gruppen mit 1.296 Teilnehmern betreut.

Kundenbefragung

Der Studienbereich Sozialmanagement der FH Linz führte gemeinsam mit dem Nationalpark Kalkalpen eine Kundenbefragung durch. Es wurden die Attraktivität der bestehenden Angebote sowie das Urlaubsverhalten der Besucher im Nationalpark Kalkalpen abgefragt. So wurde festgestellt, dass ein Großteil der Besucher 46 Jahre und älter ist, vorwiegend aus Oberösterreich, Niederösterreich und Wien stammt und die meisten Übernachtungsgäste bis zu drei Tage in der Nationalpark Region verbringen.

Das Interesse am Nationalpark Kalkalpen ist sehr groß. Fast alle Befragten haben ein hohes Naturinteresse. Die Aktivitäten im Nationalpark Kalkalpen erstrecken sich vor allem auf Wandern und Radfahren. Die meisten Besucher verbinden mit dem Nationalpark Kalkalpen Ruhe und Erholung. Das Interesse an geführten Nationalpark Touren ist generell hoch. Bevorzugte Themen sind die Beobachtung von Rot- und Gamswild, Vögel, sowie Wanderungen in die Waldwildnis und botanische Inhalte.

Die Nationalpark Besucher unterstützen die Absicht der Nationalpark Verwaltung, Wildnis wieder etablieren zu wollen und sehen darin den Schutz von Artenvielfalt in Tier- und Pflanzenwelt. Eine überwiegende Mehrheit der Befragten ist dem Wildnisgedanken positiv zugewandt.



8. Öffentlichkeitsarbeit

8.1. Kommunikation Wildnis

„Information ist keine Einbahnstraße – alle müssen wissen worum es geht“. Diese Devise stand im Mittelpunkt der Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit 2008. Die Zusammenarbeit mit den touristischen Partnern und den Partnerbetrieben sowie die Bündelung der Marketingaktivitäten trugen zu einem effizienten Mitteleinsatz bei. Folgende Marketingmaßnahmen wurden 2008 durchgeführt:

- 3 Auflagen des Magazins Nationalpark Kalkalpen Spezial in Kooperation mit der OÖ Rundschau; Auflage je 284.000 Stück
- Inserate und PR Berichte: Vorteilsclubmagazin der ÖBB, Zeitung Schule Aktiv, Extra Blick, Sonderreportage OÖN, Ennstalreportage der OÖ Rundschau, Ausflugsfolder



- Eisenstraße; Seniorenbundkalender, Siedlervereinszeitung Bezirk Steyr, Pyhrn-Priel Hochglanzmagazin - Sonderbeilage zur OÖN, Vereinszeitung des Oberösterreichischen Zivil-Invalidenverbandes, News extra, Sonderbeilage Pyhrn Priel in OÖ Rundschau, IGLO Gewinnspiel, Zeitschrift Bergsteiger, Alpenvereins Nachrichten ÖAV Steyr und Vöcklabruck, OÖN Beilage „Was ist los?“, uam.;
- Bewerbung von Nationalpark Kalkalpen Angeboten in Foldern, der Imagebroschüre und der Wanderkarte der Wanderspezialisten Nationalpark Kalkalpen Betriebe
 - Life Radio Spots sowie Inserate und PR-Texte zur Bewerbung des Nationalpark Kalkalpen Panoramaturmes in Kooperation mit der Touristischen Freizeiteinrichtungen Wurbauerkogel GMBH
 - Kooperation mit ÖBB – Nationalpark Kalkalpen Ticket und Einfach Raus Ticket;
 - Werbekooperation mit Powerman Duathlon Weyer und LAC Molln
 - Präsentation auf Tourismusmesse in Passau und Messe Blühendes Österreich in Wels
 - Präsentation des Nationalpark Kalkalpen bei den Ver-



anstaltungen „Bauernherbst“ vom 5. bis 7. September in Wien, am Nagelschmiedsonntag in Losenstein, am Hammerschmiedkirtag in Leonstein, beim Ternberger Markt, den Gewerbetagen in Weyer, beim Molln Fest

8.2. Regionsjournal

Hinsichtlich der Einrichtung eines Regionaljournals wurden erste Gespräche mit dem Regionalmanagement geführt.

Der Nationalpark Newsletter „Taufrisch“ erscheint monatlich und wird via Email an ca. 700 Nationalpark Partner und Interessierte versandt bzw. als Download auf der Nationalpark Homepage angeboten

8.3. Nationalpark Zeitschrift

Wie bereits 2007 erschien die Nationalpark Zeitschrift „Vielfalt Natur“ als Farbbeilage der OÖ Rundschau dreimal jährlich auf ca. 30 Seiten und ist gänzlich dem Nationalpark Kalkalpen und der Region gewidmet. Dieses Magazin ergeht an 250.000 Haushalte in Oberösterreich und informiert über Naturschutzthemen, Aufgaben, Leistungen sowie Angebote des Nationalpark Kalkalpen.



8.4. Veranstaltungen

Mit den Nationalpark Veranstaltungen setzte die Nationalpark Verwaltung sichtbare Zeichen. Es wurde über den Na-



tionalpark Kalkalpen, Nationalpark Inhalte und besondere Schutzziele informiert. Eröffnungsveranstaltungen machten auf neue Besuchereinrichtungen und Besucherangebote aufmerksam. Durch die Veranstaltungen werden die Nationalpark Zielsetzungen sowie das Verständnis für Natur-, Kultur- und Umweltschutzmaßnahmen im Bewusstsein der Bevölkerung verankert.

- Vortrag „Rüdiger Nehberg“, NPZ Molln, 12. April 2008
- „Frühlingserwachen im Nationalpark Kalkalpen“, 27. April 2008
- Informationsveranstaltung „Erste Schritte zu einem schöpferischen verantwortlichen Lebensstil“ in Kooperation



mit dem Dekanat Steyrtal und dem Umweltausschuss der Gemeinden im Steyrtal

- Eröffnung Themenweg „Wasser-Spuren im Bodinggraben“ am 12. Mai 2008
- Veranstaltung „10 Jahre Brunnbachschule“ am 18. Mai 2008
- Vernissage Kunstverein Indigo im NPK Besucherzentrum Ennstal am 13. Juni 2008



- Musikalischer Almsommer im Nationalpark O.ö. Kalkalpen vom 17.7. bis 7.9.2008
- Annamesse im Bodinggraben, 26. Juli 2008
- Workshop „Kunst im Nationalpark“ vom 28. Juli bis 23. August 2008
- Rosaliamesse im Bodinggraben, 4. September 2008
- Kalkalpen Kammermusikfestival vom 5. bis 21. September 2008
- Teilnahme mit Nationalpark Präsentation am Erntedankfest in Wien vom 5. bis 7. September 2008
- Eröffnung Themenweg „Natur-Spuren“ von Windisch-



garsten auf den Wurbauerkogel am 14. September 2008

- Nationalpark Kalkalpen Wandern - 26.10.2008 - NP Kalkalpen und NP Gesäuse
- ORF Radio-Wandertag in den NPK Kalkalpen, 12. Oktober 2008
- Nationalpark Kalkalpen Diafestival, 12. – 16. November 2008
- Präsentationsstände: Garstner Adventmarkt

9. Controlling

Als Schwerpunkt wurde 2008 ein Stellenplan mit Stellenbeschreibungen realisiert. Dieser wurde gemeinsam mit der Belegschaft und dem Betriebsrat auf die geänderte Organisation angepasst. Zur Verfolgung der Unternehmensziele wurde eine zentral zugängliche Plattform errichtet.

Die Aufgaben der Verwaltung umfassen im Wesentlichen:

- die Budgeterstellung und Budgetverfolgung
- die Finanzbuchhaltung und Kostenrechnung

- die Personalverwaltung
- die Material- und Verbrauchsmaterialverwaltung inklusive Inventur und Anlagenverzeichnis
- Steuerungsaufgaben im Bereich des Projektmanagements
- Dienstleistungen für andere Abteilungen

Sämtliche Aufgaben sind prioritär im Sinne der Umsetzung des Unternehmenskonzeptes ausgerichtet.

Aus- und Weiterbildung 2008

Name Mitarbeiter	Antworten auf Geiz ist geil	Brandschutzwart	Der Prokurs/Mitarbeiter erfolgr. führen	ECDL Core Certificate	English for you	Erste Hilfe Grundkurs	Exkursion Wildnis	Implementing SQL Server	Kindernotfallkurs	Kommunikation	Neues für die Buchhaltung	Office Management	Praxisseminar UST	Reporting Mesonic	Suchmaschinenoptimierung	Suchmaschinenoptimierg. f. Fortgeschr.	Thumbs Plus 7	Tourismustexte die ankommen	Vortrag Wildnis	Zielvereinbarung und Mitarbeitergespr.	Baumschnittkurs/Gartenseminar	Workshop Besucherlenkung	Alte Obstsorten/Hausterrassen	Klausur Wildnis
Ahrer Claudia					X	X																		
Briendl Stefan					X	X																		X
Buchner Kurt					X	X											X	X				X		
Döcker Leopold	X			X	X	X													X					
Fuxjäger Christian					X			X									X	X						
Gasplmayr-Loojie Marjolein					X	X		X						X		X	X							
Gärtner Andreas					X	X													X					
Hatzenbichler Andreas						X			X								X	X		X	X	X		
Hatzenbichler Veronika								X	X															
Kastenhofer Klaus						X							X					X			X		X	
Kettenhammer Franz					X	X		X									X	X						
Kettenhammer Ulrike					X																			
Lugmayr Gabriele						X				X							X	X						
Millauer Isabell						X											X	X						
Mitterhuber Elke						X								X		X	X							
Mitterbuchner Katharina	X													X										
Pözl Hartmann		X				X													X	X		X		X
Pröll Elmayr					X	X											X	X			X		X	
Ripfl Ulrich					X																			
Rußmann Andreas								X											X					
Stückler Angelika					X												X				X		X	
Seebacher Sandra			X		X					X		X			X		X							
Sieghartsleitner Franz						X											X	X						X
Seiberl Roswitha						X											X	X						
Wenninger Wolfgang					X																			
Wick Alois					X																			



10. Koordination

10.1. Umsetzung Unternehmenskonzept III

Die Neuausrichtung der inhaltlichen Schwerpunkte im Rahmen des neuen Unternehmenskonzepts wurden konsequent und nach den Zielsetzungen des Projektmanagements umgesetzt. Weitere Arbeitsschwerpunkte waren die Koordination der EU Projekte bzw. Weiterführung der Zusammenarbeit mit den Behörden.

Zur besseren internen Kommunikation wurden standardisierte Mitarbeitergespräche zwischen Mitarbeiter und Vorgesetzten entwickelt.

10.2. Nationalpark O.ö. Kalkalpen Service Ges.m.b.H

Die Nationalpark O.ö. Kalkalpen Service Ges.m.b.H ist Mieterin der nachfolgenden Betriebseinheiten und wichtiger Bestandteil der gesamten Besucherlenkung. Aufgabe der Betriebe ist es zielgruppenspezifische Nationalpark Angebote zu vermitteln. Information, Service und Kommunikation mit den Kunden sind betriebliche Voraussetzungen.

10.3. Nationalpark Zentrum Molln

Das Nationalpark Zentrum Molln ist Anlaufstelle für Nationalpark Interessierte, Wanderer und Radfahrer. Zugleich ist es Veranstaltungszentrum der Gemeinde Molln.

Die Nationalpark Besucher sind bereits gut vorinformiert! Wander- und Ausflugstipps werden verstärkt über das Inter-



net abgerufen, die weiter ausgebaut und ständig aktualisierte Homepage www.kalkalpen.at wird gerne angeschaut. Die Mitnahme von Broschüren und Insider Tipps des Info-personals im Nationalpark Zentrum werden sehr geschätzt.

Weiters können wir feststellen, dass die Besucher gerne in Wanderkarten, Büchern etc. stöbern.

Besonders viele Anfragen bzgl. Nationalpark Veranstaltungen, Wandern, Radfahren, Hütten und Almen wurden jeweils nach Erscheinen diverser Inserate in verschiedenen Medien vermehrt bearbeitet.

2008 war neben der Erlebnisausstellung „Verborgene Wasser“ die Wanderausstellung „Augenblicke“ des Oberösterreichischen Naturschutzbundes im Nationalpark Zentrum Molln zu besichtigen. Insgesamt frequentierten ca. 20.000 Personen das Nationalpark Zentrum.

10.4. Nationalpark Besucherzentrum Ennstal

Das Besucherzentrum Ennstal mit Ausstellung „Wunderwelt Waldwildnis“ und der Waldwerkstatt wird in enger Kooperation mit dem Nationalpark Betrieb der ÖBf AG und dem Tourismusverband Ennstal geführt und wurde von mehr als 10.600 Besuchern frequentiert.



Wie jedes Jahr wurden auch heuer wieder die Werke der Teilnehmer der Workshops im Besucherzentrum ausgestellt. An der Vernissage nahmen 53 „Künstler“ und Kunstbegeisterte teil. Die Ausstellung war vom 12. September bis 12. Oktober 2008 im Besucherzentrum Ennstal zu besichtigen.

Vernissage „Indigo Malgruppe Steyr“ am 19. Juni 2008 mit ca. 200 Personen, die Ausstellung war vom 19. Juni – 18. Juli im Foyer zu besichtigen.

10.5. Nationalpark Hotel Villa Sonnwend

Das Nationalpark Hotel Villa Sonnwend konnte durch gezielte Nationalpark Angebote im Wander- und Seminarbereich



2008 eine Nächtigungs- und Umsatzsteigerung erzielen. Die vier neuen Doppelbettzimmer des Nebengebäudes trugen zur Verbesserung der Auslastung bei.

Die Angebote umfassen:

- Tagesseminare
- Seminarpauschalen mit Übernachtung, wie z.B.:
- Outdoor- und Selbsterfahrungsseminare
- Nationalpark Packages für Individualgäste
- Ausgangspunkt für Nationalpark Touren
- Monatliche Nationalpark Vorträge
- Nationalpark Information & Shop

Entsprechend den Anforderungen eines modernen Seminarhotels wurde der Vorplan für den Zubau einer neuen Küche, zusätzlichen Zimmern und eines Erholungs-/Fitnessbereichs eingereicht.

10.6. Nationalpark Panoramatum Wurbauerkogel

Aufgrund der geografischen Lage und hohen touristischen Attraktivität zählt der Wurbauerkogel zu den meist besuchten

Ausflugszielen der gesamten Nationalpark Region. Der gelungene Mix an attraktiven Freizeiteinrichtungen lockt jährlich mehr als 80.000 Besucher auf den durch eine Seilbahn erschlossenen Erlebnisberg.



Mit mehr als 19.100 Ausstellungsbesuchern während der Sommermonate 2008 und insgesamt 72.000 Besuchern seit Eröffnung im Juni 2005 ist der Panoramatum ein unverzichtbarer Bestandteil des Nationalpark Angebotes bzw. das der gesamten Region geworden.

Maßgeblichen Anteil daran haben die gemeinsamen Marketingaktivitäten aller Einrichtungen am Wurbauerkogel, sowie die Bewerbung durch die Pyhrn-Priel Erlebnis-Card.

Neben den Aufgaben des Ausstellungsbetriebs und des Nationalpark Shops werden durch das Personal am Panoramatum auch die Besucher und Bildungsangebote des Nationalparks vermarktet und die Besucher über Wander-, Rad- und Reitmöglichkeiten im Nationalpark informiert.

Diverse nationalparkbezogene und naturverträgliche Veranstaltungen runden das Angebot des Wurbauerkogels ab.

11. Planung

11.1. Rahmenvereinbarung

Bei der Umsetzung der Nationalpark Rahmenvereinbarung hat die Nationalpark O.ö. Kalkalpen Ges.m.b.H eine aktive Rolle übernommen.

Es wurden folgende Kooperationsprojekte bzw. Initiativen gesetzt:

- Genuss Region Nationalpark Kalkalpen Bio-Rind: Gründung des Vereines und diverse Aktivitäten zur Bewusstmachung und Vermarktung des heimischen Bio-Rindes im Zusammenarbeit mit Almbauern, Vermarktern der Region; Aktivitäten zur Freihaltung der Wiesen und Weiden in der Nationalpark Region.



- Genuss Region Nationalpark Kalkalpen Obstsäfte: Gründung des Vereines und Vermarktungsaktivitäten sowie Schutz der Streuobstwiesen.
- Wildökologische Raumplanung: Arbeitskreis gemeinsam mit der Jägerschaft zur Abstimmung der jagdlichen Aktivitäten im Umfeld des Nationalparks.
- Öffnung neuer Moutainbikerouten: Schaumbergalm, Steyrsteg.
- Elektrifizierung von 12 Almobjekten am Hengstpass und damit Reduktion des CO₂-Ausstoßes durch die Stilllegung von Dieselstromaggregaten in Zusammenarbeit mit der Energie AG.
- Reitkompetenzzentrum im und um den Nationalpark Kalkalpen: Qualifizierungsprojekt mit über 40 Betrieben in der Nationalpark Region.
- Wanderspezialisten in der Nationalpark Region: Kooperation mit Tourismusbetrieben und Ausarbeitung von Nationalparkspezifischen Angeboten.
- Arbeitsgruppe Wildtiermanagement NEU: Abstimmung der neuen Regulierungsaktivitäten mit der angrenzenden Jägerschaft.
- Neue Wege: In Zusammenarbeit mit dem Alpenverein Molln wurde der Salzträgersteig auf der Schaumbergalm

und dann weiter über den Trämpl zur Ebenforstalm wiederbelebt und für die Wanderer markiert.

- Arbeitsgruppe „LUKA“: Im Rahmen des Projektes „Luchs“ wurde die Arbeitsgruppe LUKA gegründet, die das Luchsprojekt abstimmt und die Aktivitäten koordiniert. Monitoring und die Wiederherstellung einer reproduktionsfähigen Luchspopulation in der Nationalpark Region sind die Ziele.

11.2. Partner Nationalparks

Der Nationalpark Kalkalpen ist Partner verschiedener europäischer Nationalparks und hat direkte und indirekte Kooperationsverpflichtungen als international anerkanntes Schutzgebiet. Dazu zählen regelmäßige Berichte betreffend Natura 2000, die IUCN sowie als Ramsar Schutzgebiet. Die Mitarbeit des Nationalpark Kalkalpen bei der Alpenkonvention und anderen Netzwerken wurde durch die Teilnahme an zahlreichen Veranstaltungen weiter verbessert. Projekt Econnect: Plattform Schutzgebietsverbund, Forschungsplattform Eisenwurzten, Gemeindeforschungsnetzwerk Allianz in den Alpen, diverse bilaterale Kontakte und Kooperationen.

11.3. Nationalparks Austria

Die österreichischen Nationalparks haben sich unter der Dachmarke Nationalparks Austria zusammengeschlossen. Diese enge Kooperation wurde weiter ausgebaut und die Gründung des Vereines Nationalparks Austria in zahlreichen Workshops und drei Koordinationssitzungen vorbereitet.

Leitbild Nationalparks Austria

Wir, die sechs österreichischen Nationalparks, ...

... schützen und erforschen die Natur, informieren und bieten Erholung. Wir erhalten den Lebensraum seltener, teilweise vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten.

Unsere Nationalparks bekennen sich zu den Zielen, die von der Weltnaturschutzunion IUCN vorgegeben sind. Diese sind insbesondere:

- Erhaltung und Bewahrung, Schutz und Pflege der als Nationalpark ausgewiesenen (Kultur-)Landschaften
- Freie Entwicklung der Natur (Schutz der Wildnis) ohne Eingriff des Menschen
- Erholung und Bildung

... investieren heute in kostbare Natur für morgen. Unsere Aufgabe ist die dauerhafte Sicherung ausgewählter, repräsentativer Gebiete in Österreich. Unsere Schutzgebiete



zeichnen sich durch ihre einzigartige Landschaft und Artenvielfalt aus.

Sichern bedeutet:

Den Ablauf der natürlichen Entwicklung gewährleisten und fördern, sowie menschliche Nutzung bewusst zurücknehmen. Wir wollen unseren Kindern ein Stück unberührte Natur, ja sogar Wildnis vererben.

... machen Natur zum Erlebnis und bieten Erholung auf höchstem Niveau.

Unsere BesucherInnen verbindet naturkundliches Interesse. Sie nehmen sich Zeit, die Vielfalt der Natur und die ökologischen Kreisläufe zu erkennen, zu erleben und zu genießen. Sie können die Parks alleine oder mit unseren speziell ausgebildeten Nationalpark-RangerInnen erwandern. Dazu bieten wir breit gefächerte Programme.

... forschen für wissenschaftliche fundierten Schutz der Natur.

Unsere wissenschaftliche Forschung gewinnt durch Langzeitbeobachtungen im „Freilandlabor Nationalpark“ Erkenntnisse über die natürlichen Abläufe und die Entwicklung unserer Schutzgebiete

... garantieren modernen partnerschaftlichen Naturschutz. Unsere Nationalpark Verwaltungen vertreten in erster Linie die Position des Naturschutzes. Hoch qualifizierte engagierte MitarbeiterInnen setzen die Aufgaben der Nationalparks nachvollziehbar um und widmen sich den Anliegen der Bevölkerung.

... schützen kleine Welten und beleben die Region. Unsere MitarbeiterInnen arbeiten mit den Menschen in den Regionen zusammen. Wir bieten die Chance für eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes und sichern dauerhaft Arbeitsplätze.

11.4. Nationalpark Erweiterung

In internen Gesprächen wurde die Entwicklung von nachvollziehbaren und naturschutzfachlichen Erweiterungskriterien vorbereitet.

11.5. Schutzgebietsverbund

Das auf drei Jahre anberaumte EU-Projekt ECONNECT ist die größte, derzeit laufende Initiative zur Verbesserung der „ökologischen Vernetzung“ in den Alpen. Insgesamt sind 16 Projektpartner aus dem ganzen Alpenraum beteiligt.

Der Nationalpark Gesäuse ist einer dieser Projektpartner und arbeitet eng mit dem Nationalpark O.ö. Kalkalpen und dem Wildnisgebiet Dürrenstein (NÖ) zusammen. In unserer Pilotregion „Nördliche Kalkalpen/Eisenwurzten/Gesäuse/



Dürrenstein“ wird im Rahmen dieses Projektes ein bundesländerübergreifender Planungsprozess gestartet. Neben der Analyse naturräumlicher Grundlagen soll vor allem ein Partnernetzwerk zur Abstimmung von Maßnahmen, Projekten oder Managementplänen aufgebaut werden.

Ziel ist es, Möglichkeiten für Synergien und Kooperationen zwischen den einzelnen Akteuren – vor allem außerhalb der Schutzgebiete! – zu erkennen. Sie sollen einer verstärkten Vernetzung der ökologisch wertvollen Flächen dienen und das Gebiet als Marke „Region der Natur“ stärken. Gemeinsam mit den Partnern wollen wir neue Themen erarbeiten und Finanzierungsmöglichkeiten (z.B. in Form von EU-Projekten) nutzen.

11.6. Nationalpark Kuratorium

Das Nationalpark Kuratorium ist ein beratendes Gremium mit insgesamt 14 Mitgliedern. 2008 fanden drei Kuratoriumssitzungen mit den Schwerpunkten Wildnis und Biodiversität, Besucherlenkung und Unternehmenskonzept III statt. Folgende Mitglieder sind derzeit im Kuratorium vertreten:

Gerhard Nömayr, Naturfreunde Oberösterreich
Leo Enzlberger, Naturfreunde Oberösterreich
Labg. Wolfgang Schürer, Landesverband für Tourismus
Labg. Bgm. Josef Brandmayr, OÖ Landesjagdverband
Josef Limberger, Naturschutzbund Oberösterreich
Mag. Udo Wiesinger, Naturschutzbund Oberösterreich
DI Hartmut Beham, Wald- u. Grundbesitzerverband OÖ
Eva Maria Gösweiner, Österreichischer Alpenverein
Mag. Herbert Jungwirth, Österreichischer Alpenverein
DI Ferdinand Reinthaler, Schutzgemeinschaft Planungsgebiet
Gerhard Rettenbacher, Verband der Einforstungsgenossenschaften
Bgm. Leopold Bürscher, Nationalpark Gemeinden
Bgm. Johann Feßl, Oberösterreichischer Almverein
Mag. Christoph Walder, WWF Österreich

Nationalpark Kalkalpen

Geschäftsführung NP- Betrieb ÖBF AG <i>Dr. Kammlleitner Johann</i>	geschäftsführender Ausschuss	Geschäftsführung NPK GmbH <i>Dr. Mayrhofer Erich</i>
--	---	--

ÖBF AG	fachl. Leitung <i>Prof. Ing. Pölz Hartmann</i>						kaufm. Leitung <i>Prof. Kastenhofer Klaus</i>		
Wald & Wege	Schutzgüter	Arten- programme	Umwelt- parameter	Besucher- angebote	Öffentlich- keitsarbeit	Besucher- infrastruktur	Wissens- management	Planung	Controlling
Betriebsleiter Dr. Kammlleitner Johann (PV)	Fachl.-B. Sachbearbeitung Dr. Weigand Erich	Fachl.-B. Sachbearbeitung Ing. Briedl Stefan	Fachl.-B. Sachbearbeitung Dr. Pölzl Elmar	Fachl.-B. Sachbearbeitung Mag. Stöckler Angelika	Fachl.-B. Sachbearbeitung Mag. Siegharts- Leitner Franz	Fachl.-B. Sachbearbeitung Buchner Kurt	Fachl.-B. Sachbearbeitung Steinwender Norbert	Fachl.-B. Sachbearbeitung Dr. Mayrhofer (PU) Lugmayr G.	Fachl.-B. Sachbearbeitung Kastenhofer Klaus (PU)
Büro, Wildtiere Groß Erwin, Fahrgastbr M. Naturraum Mitzell Lambert	Sachbearbeitung Dr. Fuxjäger Christian	Sachbearbeitung Hälzenbichler Andreas	Sachbearbeitung Gärtner Lotte	Sachbearbeitung Buchnegler Regina	Sachbearbeitung Mitterhuber Elke	Hauttechnik Kettnerhubner F. Patzl M.	EDV-HW Rüdman Andreas	Geo-Information Hlady Prüller Stefan	Buchhaltung Seiberl Roswitha
Erlebnis Sulzbacher B., Pranzl Brigitte				NP-Betreuung fix (2) frei (15)	Sachbearbeitung Mayer Andreas	Tischler Wallberger F. Rappl U.	EDV-SW Millauner Isabell		

NPK-Service GmbH			
NPZ-Molln	BEZ-Ennstal	Panorama- turm	Hotel Villa Sonnwend
Betriebsleitung Gasplmayr- Loojse Margolein	Betriebsleitung Weisk Alois	Betriebsleitung Tamnwalder Zuzilla	Betriebsleitung Döcker Leopold
Betreuung Almer Claudia	Betreuung Reisch Monika	Betreuung Mitterbuchner K. Nardori Y.	Sekretariat Seebacher Sandra
Reinigung Feilinger F.F. M. Schim Brigitte	Reinigung Kopf Brigitte Brandecker V.	Reinigung Hunger Maria	Küche, Service, Reinigung (8 Ma.)

Koordination
Koordinator/Betriebe Ing. Harman Pölz (PV)





Nationalpark Zentrum Molln
 Ausstellung *Verborgene Wasser*
 Nationalpark O.ö. Kalkalpen GesmbH
 A-4591 Molln, Nationalpark Allee 1
 +43 (0) 75 84 / 36 51
 nationalpark@kalkalpen.at



Besucherzentrum Ennstal
 Ausstellung *Wunderwelt Waldwildnis*
 & Waldwerkstatt
 A-4462 Reichraming, Eisenstraße 75
 +43 (0) 72 54 / 84 14-0
 info-ennstal@kalkalpen.at

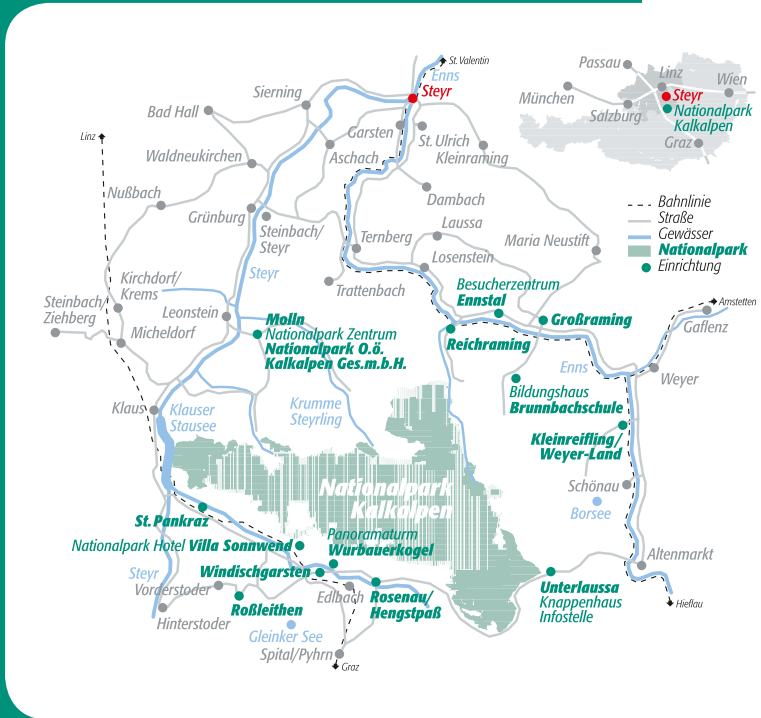


Panoramaturm Wurbauerkogel
 Ausstellung *Faszination Fels*
 A-4580 Windischgarsten, Dambach 152
 +43 (0) 75 62 / 200 46
 panoramaturm@kalkalpen.at



**Nationalpark Hotel
 Villa Sonnwend**
 A-4575 Roßbleithen, Mayrwinkl 80
 +43 (0) 75 62 / 205 92
 villa-sonnwend@kalkalpen.at

Knappenhaus Unterlaussa
 von Mai bis Oktober
 A-8934 Unterlaussa
 +43 (0) 36 31 / 322



powered by
ENERGIE AG
 Oberösterreich
 Voller Energie

www.kalkalpen.at
www.wildniserleben.at



**NATIONALPARK
 KALKALPEN**

Wildnis erleben erforschen begreifen bewahren



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nationalpark Kalkalpen Tätigkeitsberichte](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [2008](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Tätigkeitsbericht 2008 im Rahmen der Umsetzung des Unternehmenskonzeptes III nach Fachbereichen Nationalpark O.ö. Kalkalpen Gesellschaft m.b.H. 1](#)